

Malteser Magazin

AUSGABE 3/19



IM EINSATZ

Von Feldküche bis Sanitätsdienst

TRAUERARBEIT

Beim Lamatrekking neue Wege beschreiten.

.Migrations

Die Flüchtlingshilfe in der Türkei und im Irak.

Demenz

Maßnahmen gegen das Verschwinden.



REWE
DEIN MARKT

Keine Lust zu Schleppen? Den Job übernehmen wir für dich!



Online bestellen & liefern lassen

Das sind deine Lieferservice-Vorteile:

- ✓ Garantierte Frische durch gekühlten Transport
- ✓ Bequeme Lieferung in jedes Stockwerk
- ✓ Lieferung zum Wunschtermin von 7 bis 22 Uhr
- ✓ Keine Liefergebühr bei Erstbestellung

Jetzt auf rewe.de/liefernlassen bestellen & sparen!

REWE Kundenservice

Tel: 0221 1773-9777

Mo. bis Sa. von 8 bis 23 Uhr (außer an Feiertagen)

E-Mail an REWE

lieferservice@rewe.de

Neue Wege entstehen, indem wir sie gehen.

Wann haben Sie das letzte Mal versucht, Dinge bewusst anders zu machen? Gewohnheiten zu brechen? Veränderung anzustoßen? Altbekannte Wege zu verlassen, fällt immer schwer. Doch es kann sich lohnen. Das zumindest habe ich auf unserer 60. Bundesversammlung Ende Juni erlebt.

Eine Satzungsänderung stand an – in der Regel eine Formalie, doch in diesem Jahr ein emotionales Thema. Dass sich die Delegierten und Führungskräfte dennoch konstruktiv, diszipliniert und mit viel Klugheit in den Diskussionen und Abstimmungen begegneten, lag auch an der guten Vorbereitung des Termins. Bereits Monate zuvor wurden die geplanten Änderungen mit den Aktiven in den Regionen besprochen. Impulse wurden gesammelt und Sorgen gehört.

Am Ende gab es weder Sieger noch Verlierer, sondern nur Gewinner. Denn dank der erneuerten Satzung können wir den Menschen, die unserer Hilfe bedürfen, künftig noch besser helfen. Dafür wollen wir in Ehren- und Hauptamt an einem Strang ziehen – nicht nur in der Bundesversammlung, sondern auch im gelebten Alltag vor Ort.

Aber auch beim Malteser Magazin haben wir Veränderung angestoßen – mit einem klar erklärten Ziel: das Heft noch lesefreundlicher und unterhaltsamer zu gestalten. Herausgekommen ist eine spannende Mischung aus Neuem – so etwa die inhaltliche Gliederung – und Bewährtem – wie die jeweils 16 Seiten mit allem Wissenswerten aus Ihrer Region.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe dreht sich um unsere ehrenamtlichen Einsatzzdienste, mit denen wir höchst kompetent und anerkannt in der staatlichen Notfallvorsorge mitwirken. Einer dieser Dienste: die Feldküche, die nicht nur bei Festen und Großveranstaltungen, sondern auch im Katastrophenfall im Einsatz ist. Auch bei der „Wilden Wiese“, dem Bundesjugendlager, waren drei Feldküchen vor Ort. Allerdings mussten sich die Kinder und Jugendlichen ihr Essen dieses Jahr selbst organisieren. Zwei Tage war ich vor Ort und bin begeistert von unserer Jugend und diesem Zeltlager zum Selbermachen – ein gewagtes Experiment, großartig gelungen!

Mit besten Grüßen an alle Malteser

Ihr

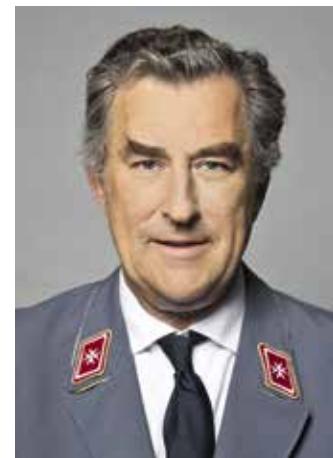


Foto: Wolf Lux

Georg Khevenhüller
Präsident des Malteser
Hilfsdienstes

Inhalt

IM EINSATZ

Die ehrenamtlich Mitarbeitenden der Einsatzdienste sichern in Deutschland die Notfallversorgung. Welche Aufgaben sie übernehmen und weshalb sie das tun: ein Überblick. **5–11**

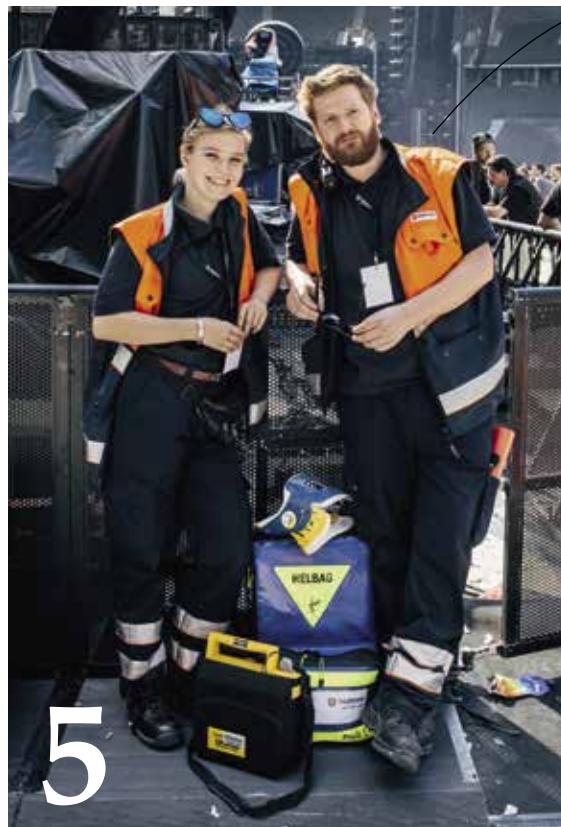


Foto: Nikita Teryoshin

MENSCHEN

Symbol für die Freiheit
Wie ein Flüchtlingslager in Budapest die Weltgeschichte beeinflusst hat. **13**

Haarige Gefährten
Beim Lamatrekking lernen trauernde Kinder und Jugendliche, sich zu öffnen. **14**

Wilde Wiese
Beim etwas anderen Bundesjugendlager der Malteser Jugend drehte sich alles um Freiheit, Selbstbestimmung und Gemeinschaft. **14**

HELPEN
Inklusion in Hochform
Menschen mit und ohne Behinderung kamen beim Internationalen Sommerlager der Gemeinschaft junger Malteser auf ihre Kosten. **16**

Reise der Hoffnung
In zahlreichen Projekten spendet Malteser International Geflüchteten in der Türkei und im Irak neue Kraft. Ein Erlebnisbericht. **18**

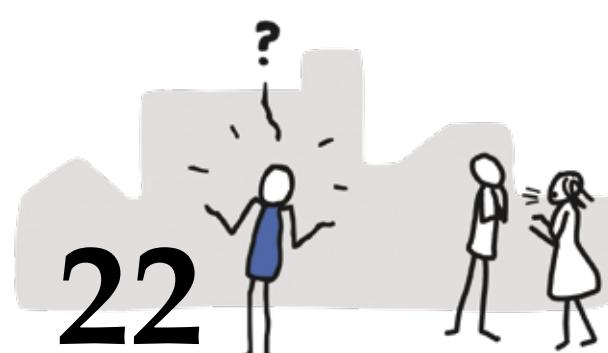
Wir sind da, wenn du gehst
Der Familienbegleitdienst der Malteser entlastet Familien in schwierigen Zeiten. **20**

WISSEN
Vermisst!
Was zu tun ist, wenn Menschen mit Demenz „verloren“ gehen. **22**

KALEIDOSKOP
Gesundheitstipp: Bequem fasten
Die verblüffende Wirkung von Intervallfasten auf den menschlichen Körper. **26**



Foto: Margarete Rohrke



STANDARDS

Editorial	3
Meldungen	12, 15, 21
Kaleidoskop	24
Impressum	25



Für den Einsatz brennen

SANITÄTSDIENST

Mittendrin im Ehrenamt: Während die Rockstars auf der Stadionbühne ein Konzertspektakel abfeuern, sorgen die Einsatzkräfte der Malteser für die Sicherheit der Fans.

TEXT: Ralf Kalscheur

FOTOS: Nikita Teryoshin

Ü

ber 65.000 Menschen sind ins Olympiastadion gekommen, um es krachen zu lassen.

Rammstein macht Konzertstation in der Hauptstadt. Haushohe Lautsprechertürme kündigen ein Rockspektakel an, dem die seit Stunden in der prallen Sonne ausharrende Menge mit steigendem Bierdurst entgegenfiebert. Plötzlich schreitet ein glatzköpfiger Hüne auf eine Gruppe Malteser zu, die am Seitenrand steht, nimmt mit lückenlos tätowierten Armen seine Sonnenbrille ab und sagt: „Ich möchte mich mal bei euch bedanken. Respekt, was ihr leistet!“

Die Sicherheit der Gäste im Blick

„Das ist heute schon der zweite, der sich bedankt“, sagt Florian. Der 32-Jährige hat bei den Maltesern in Berlin, für die er sich seit rund einem Jahr ehrenamtlich engagiert, die Ausbildung zum Einsatzsanitäter absolviert. Zusammen mit der 19-jährigen Rettungssanitäterin Julia bildet der Informatiker eines von 15 Zwei-Personen-Teams der Malteser, die für die Sicherheit der Besucher im Innenfeld des Stadions sorgen; weitere sieben Teams sind für die Tribünengäste da.

Ein bis zwei Dienste pro Woche leistet Florian im Schnitt. Meist geht es um die Betreuung von lokalen Veranstaltungen wie etwa Fußballturnieren, Pfarrfesten oder Konzerten in kleineren Eventlocations. Einsätze bei Massenveranstaltungen? Eine sehr attraktive Ausnahme. „Konzerte miterleben zu können, für die reguläre Besucher teure Tickets lösen müssen, ist eine schöne Begleiterscheinung der Aufgabe“, sagt Florian. „Doch vor allem investiere ich Zeit in das Ehrenamt,

IM EINSATZ

weil ich Menschen in Notsituatio-
nen helfen möchte.“

Plötzlich eine ohrenbetäubende Explosion. Kein Grund zur Sorge, sondern für lauten Jubel im Stadion: Mit einem schweren Gitarrenriff, das die mehrere Hunderttausend Watt leistende Soundanlage körperlich spürbar macht, nimmt das Konzert seinen Anfang. Es ist halb neun, die Malteser sind optimal vorbereitet – und das nicht nur mit Ohrstöpseln. Denn die medizinische Absicherung aller Gäste einer Großveranstaltung ist eine logistische Herkulesaufgabe. Ihre Bewältigung erfordert Planung und reibungslos eingespielte Abläufe.

Sorgfältige Vorbereitung ist das A und O

Schon mittags beginnen die Einsatzkräfte damit, mobile Unfallhilfsstellen und Sanitätsstationen einzurichten. Acht Rettungsfahrzeuge, 20 Einsatz- und Mannschaftswagen sowie Transporter für medizinisches Equipment, Tragen und Feldbetten bilden einen beachtlichen Fuhrpark. Unter Zelten geschützt vor der sengenden Sonne, tischt das Betreuungsteam den insgesamt 122 Einsatzkräften Tortellini zur Stärkung auf. Der Einsatz dauert schließlich über zwölf Stunden.

Anne Barker sitzt an einem Tisch neben der Eingangstür zur größten Unfallhilfsstelle der Malteser, die etwa auf Höhe der Mittellinie liegt. Weitere Stationen werden von den Maltesern in verschiedenen Tribünenbereichen bemannet. Als Leiterin der Unfallhilfsstelle nimmt sie die Ersteinschätzung der Patienten vor. Zwei Einsatzkräfte bringen eine junge Frau auf die Station. Ihr sei schwindlig und übel, stöhnt sie. Das lange Stehen in der Hitze ging über ihre Kräfte. Barker weist der Patientin einen von acht Plätzen im grünen Bereich zu, der für leichte Fälle bestimmt ist. Fünf gelb mar-



kierte Betten sind für potenziell kritische Fälle reserviert, die sich einer der zwei Ärzte auf der Station umgehend ansieht. Die Intensivplätze im roten Bereich verfügen über mobile Diagnostikeinheiten.

Während das Konzert läuft, verschafft sich Gesamteinsatzleiter Rouven Samson in der Beobachtungskanzel im oberen Tribünenrang einen Überblick. „Großveranstaltungen wie diese sind für uns eine gute Übung, um optimal auf einen Katastrophenfall vorbereitet zu sein“, erklärt der 39-Jährige. Die Malteser arbeiten dafür im Stab

mit Polizei, Feuerwehr und dem für die Security verantwortlichen Veranstalter zusammen. Monitore zeigen die Bilder Dutzender Überwachungskameras. Die Stimmung ist ausgelassen und friedlich.

Meterhohe Flammen schlagen in die Dunkelheit, die sich langsam über das Stadion senkt. „Sehr cool“, kommentiert Florian. Gänsehautatmosphäre. „Ich habe heute wenig zu tun und genieße das Konzert in vollen Zügen.“ Genau wie ihm geht es auch einigen Kollegen, die eigens für den Einsatz angereist sind. 16 Malteser aus Hagen – allesamt



Damit die Einsatzkräfte für die Besucher jederzeit erreichbar sind, braucht es eine genaue Planung. Verändert sich die Situation, informiert Gesamteinsatzleiter Rouven Samson (unteres Bild auf Seite 6, links) die Kräfte am Boden.

Fans der Band – übernachten auf der Wache der Malteser in Berlin. Eine 13-köpfige Gruppe aus Braunschweig tritt noch in der Nacht die dreistündige Heimfahrt an.

Plötzlich greifen Florian und Julia ihre Ausrüstung und bahnen sich einen Weg durch die Menge. Der Bereichseinsatzleiter hat sie per Funk auf die andere Stadionseite beordert, wo wild getanzt wird. Die Band stimmt Schlussakkorde an. Es ist 23 Uhr, zwei Stunden wird der Einsatz noch dauern, bis alle Besucher das Stadion verlassen haben. „Ich habe mich bewusst für das Ehrenamt entschieden und will dafür keine Aufwandsentschädigung“, betont Florian. Die Organisation gäbe auch so viel zurück. „Wir teilen ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Ich habe Freunde bei den Maltesern gefunden.“



i Weitere Infos: www.malteser.de/rettung-notfallvorsorge
Videos: www.bit.ly/sani-einsatz; www.bit.ly/katschutz-uebung



Dr. Mareike Körber (38)
ist Oberärztin an der Berliner Charité Mitte. Seit gut zehn Jahren engagiert sich die Notärztin und Fachärztin für Anästhesie ehrenamtlich bei den Maltesern.

DREI FRAGEN AN ...

„Wir sind eine verschworene Gemeinschaft“

Sie habituieren sich und finden an Ihren Wochenenden trotzdem Zeit für das Ehrenamt. Was motiviert Sie?
Es macht mir Freude, im Team der Malteser für die Sicherheit von Besuchern bei ganz unterschiedlichen Veranstaltungen zu sorgen. Wir sind eine verschworene Gemeinschaft, die aber immer offen dafür ist, neue Helfer und Ärzte aufzunehmen. Tatsächlich bin ich den Maltesern auch persönlich verbunden. Denn über mein Ehrenamt hier habe ich meinen Ehemann kennengelernt.

Was sind Ihre Aufgaben bei Einsätzen?

Ich kümmere mich um die medizinische Versorgung auf der Station, stehe Sanitätern mit Rat und Tat zur Seite und trage die Gesamtaufsicht. Wenn mehrere Patienten betroffen sind, verantworte ich die medizinische Einsatzleitung.

Welche Verletzungen und Symptome behandeln Sie typischerweise?

Das Spektrum der Versorgungsfälle ist breit und reicht von der Behandlung eines Sonnenbrands bis hin zur Reanimation. Schnittwunden und Verstauchungen kommen häufig vor, es sind mitunter aber auch Schwerverletzte zu behandeln, etwa nach Treppenstürzen. Ein wichtiger Aspekt der Versorgung ist die psychologische Betreuung, das Menschliche: Wir vermitteln den Patienten, dass sie in ihrer Notsituation nicht allein sind und sich auf uns verlassen können.

Immer unter Dampf

VERPFLEGUNGSDIENST

Seit rund acht Jahren engagiert sich Christian Löllgen ehrenamtlich bei den Feldköchen der Malteser in Meckenheim. Was die Arbeit so schön und schwierig zugleich macht? Das berichtet er im Interview.

TEXT: Rebecca Lorenz FOTO: Marina Weigl

Wie sind Sie zu den Feldköchen gekommen?

Christian Löllgen: Vor einigen Jahren ist in Meckenheim ein Haus explodiert. Es waren viele Feuerwehrkräfte im Einsatz und auf Facebook habe ich gesehen, dass die Malteser sie versorgt haben. Damals war ich wegen meiner Kochausbildung kaum ehrenamtlich aktiv. Das wollte ich ändern und habe mir gedacht: Verpflegung? Das passt.

Sie sind Koch im Hauptberuf. Ist das in der Feldküche von Vorteil?

Löllgen: Es hilft, aber ist natürlich kein Muss. In Meckenheim haben wir gleich drei gelerte Köche und einen Bäcker. Luxus pur. Zwei von uns haben zudem die Ausbildereignung. Unterstützt von Kollegen aus Neuss vermitteln wir den Nachwuchskräften am Bildungszentrum Rheinland in 68 Unterrichtseinheiten die Grundlagen der Kochlehre, aber auch Warenkunde, Einkauf und Mengenkalkulation. Denn es macht einen Unterschied, ob man für 30, 300 oder 3.000 Menschen kocht.

Worauf legen Sie in der Ausbildung besonders Wert?

Löllgen: Auf das Thema Hygiene. Wir haben eine Pflicht gegenüber den Menschen, die wir verpflegen. Nehmen wir etwa Betroffene im Hochwassergebiet. Diese Menschen haben

ihr Haus verloren. Sie besitzen nur noch das, was sie am Körper tragen. Geben wir ihnen schlechtes oder sogar verunreinigtes Essen, sind sie doppelt gestraft.

Wie oft sind Sie als Feldkoch im Einsatz?

Löllgen: Im Schnitt haben wir 25 geplante und einen spontanen Einsatz pro Jahr. Zur ersten Kategorie zählen Einsätze bei Großveranstaltungen wie Karnevalsumzügen, dem Marathon Bonn oder Rhein in Flammen. Hier wissen wir vorab, wie viele Einsatzkräfte wir mit welchen Mahlzeiten versorgen müssen. Bei spontanen Einsätzen sieht das anders aus. Gibt es einen größeren Gebäudebrand, ein Hochwasser oder Sturmschäden werden wir meist als Letztes alarmiert. Zuerst sind die Einsatzkräfte mit Helfen beschäftigt. Danach denken sie darüber nach, dass sie auch etwas essen müssen. Sind Supermärkte und Bäckereien geschlossen, kommen wir ins Spiel.

Bei Spontaneinsätzen kann man ja nicht unbedingt vorher planen, was man einkauft und kocht. Wie läuft das ab?

Löllgen: Wir haben im Rhein-Sieg-Kreis ein einmaliges Verpflegungskonzept entwickelt. An acht Standorten haben wir die Zutaten für 250 Portionen eines Menüs immer vorrätig. Aktuell ist das Rindergulasch mit Nu-



Kochen ist seine Leidenschaft. Deshalb steht (Feld-)Koch **Christian Löllgen** (35) aus Meckenheim bei Bonn nicht nur hauptberuflich, sondern auch ehrenamtlich in der Küche.

schnell. Ist es kalt, kann das eine halbe Stunde dauern.

Welche Eigenschaften muss ein Feldkoch mitbringen?

Löllgen: Spaß am Kochen, Freude an Menge, und man sollte körperlich fit sein. Wenn wir kochen, reden wir nicht von 500 Gramm, sondern von fünf Kilogramm Nudeln. Gekocht werden daraus 12,5 Kilogramm. Plus Sieb sind wir bei 15 Kilogramm. Das muss man erst mal heben. Aber auch Stress müssen Feldköche abkönnen. Denn wir stehen immer unter Zeitdruck.

Was mögen Sie an der Arbeit?

Löllgen: Ich koche gerne für viele Menschen. Zum einen, weil das etwas ist, was nicht jeder kann. Zum anderen, weil das Gefühl unbeschreiblich ist. Gerade bei Feuerwehreinsätzen, wenn die Kollegen verschwitzt aus dem Feuer kommen. Die Dankbarkeit, wenn man ihnen etwas Leckeres zu essen gibt – da weiß man, wofür man den Stress auf sich nimmt.

Gibt es einen Einsatz, der Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Löllgen: Unsere Kevelaer-Wallfahrt. Die ist einfach jedes Jahr aufs Neue schön. Wir Feldköche sorgen dort für das Mittagessen. Eine echte Herausforderung, denn die Teams wechseln jedes Jahr und werden zudem von den Neulingen aus dem Feldkochlehrgang unterstützt. Als Küchenchef koordiniere ich also 25 Ehrenamtliche an vier Feldküchen. Statt Eintopf gibt es ein Menü. Und das Zeitfenster ist eng getaktet. Für 1.200 Portionen brauchen wir bei der Ausgabe 38 Minuten. Eine stramme Leistung. Und jedes Jahr sage ich mir: Das war das letzte Mal. Aber im nächsten Jahr bin ich dann trotzdem wieder dabei. Denn die Wallfahrt ist wie eine große Familienfeier. Stressig, aber schön. 

deln und als vegetarische Alternative eine Tomatensoße. Um auch Frühstück anbieten zu können, haben wir auch 250 Portionen Brötchen, Butter, Wurst und Käse tiefgefroren. Theoretisch können wir bei Spontaneinsätzen also für 1.500 Einsatzkräfte ein und dasselbe Essen machen.

Gibt es weitere Herausforderungen beim Kochen in der Feldküche?

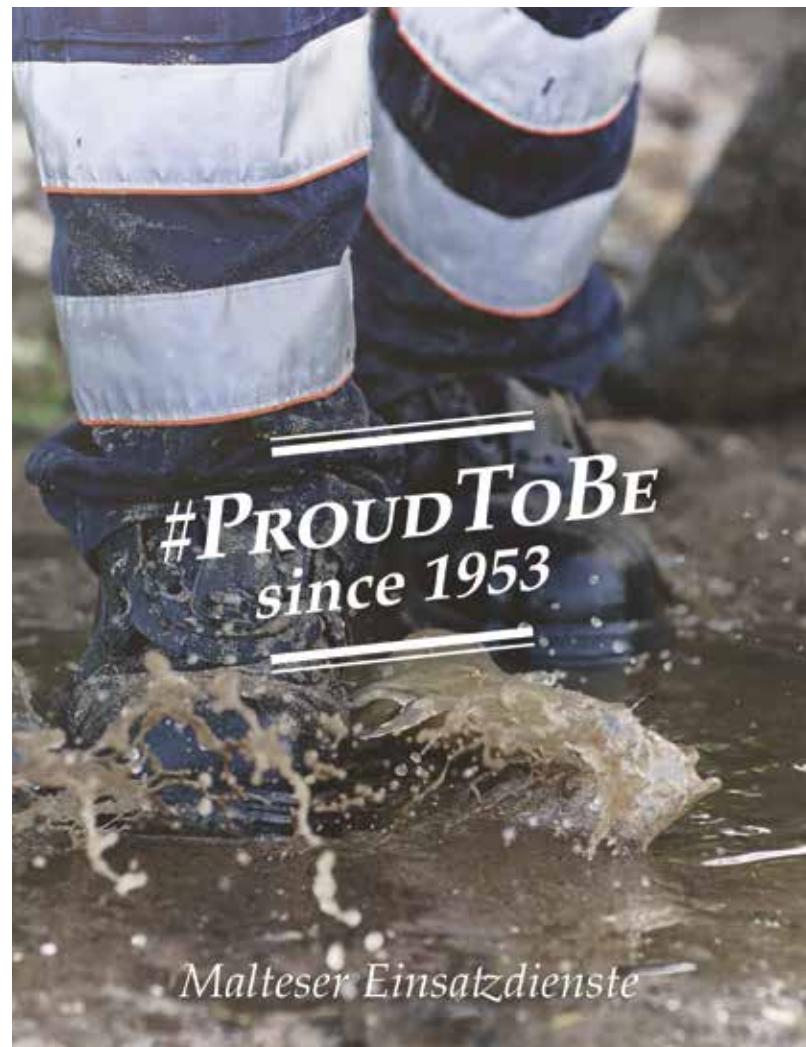
Löllgen: Ja, das fängt bei der Hygiene an. Man steht im Zelt auf dreckigem Boden. Klar hat man einen Besen, Desinfektionsmittel und ein Waschbecken dabei, aber in Großküchen gibt es Hygieneschleusen. Trotzdem ist der Hygienestandard sehr hoch. Arbeiten wir in der Feldküche, müssen wir uns zudem erst Wasser und Strom organisieren. Und man weiß nie, wie lange die Geräte brauchen, bis sie heiß sind. Ist es draußen warm, geht das

Mit Herz und Verstand

EINSATZDIENSTE

In ganz Deutschland investieren Ehrenamtliche viel Zeit und Herzblut in die Einsatzdienste. Was sie dort machen und was sie antreibt? Das Malteser Magazin hat nachgefragt.

TEXT: Angela Nguyen FOTOS: privat



Als Leiter Einsatzdienste und Kreisgeschäftsführer betreut **Christian Schwarz (55)** in Regensburg das Blaulichtgeschäft und das soziale Ehrenamt.

Für eine bessere Gesellschaft

„Mit dem ehrenamtlichen Engagement angefangen habe ich 1984. Damals war ich noch bei der Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes in Regensburg aktiv. Aber seit mittlerweile 14 Jahren engagiere ich mich stattdessen bei den Maltesern.

Als Leiter der Einsatzdienste verantwortete ich dort das komplette Blaulichtgeschäft. Das beinhaltet nicht nur die Einsatzvorbereitung und -durchführung, sondern auch die Informations- und Kommunikationstechnik sowie die Betreuung der Sanitätsdienste. Bei größeren geplanten Einsätzen bin ich eigentlich immer mit dabei. Schließlich möchte ich meine Erfahrung gerne an die Kolleginnen und Kollegen weitergeben. Deshalb unterstütze ich die Einheiten wenn möglich auch bei spontanen Einsätzen. Aber das schaffe ich leider nicht immer, denn als Kreisgeschäftsführer bin ich auch für das gesamte Angebot im Bereich des sozialen Ehrenamts verantwortlich.

Mir war es schon immer wichtig, anderen Menschen zu helfen. Mit dem Ehrenamt kann ich meinen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft leisten – und das ganz im christlichen Sinne. Ich finde es wichtig, alle Menschen gleich zu behandeln, ganz egal, welcher Kultur oder Religion sie angehören. Aber nicht nur aufgrund des christlichen Fundaments engagiere ich mich bei den Maltesern. Die Gemeinschaft, die ich dort erlebe – das erwärmt mir immer wieder das Herz.“ ◀

i Weitere Infos: www.malteser-regensburg.de



Der stellvertretende Gruppenführer **Florian Müller** (26) übernimmt bei Betreuungseinsätzen in Köln die Leitung.

Von Kindesbeinen an dabei

„Da auch meine Eltern bei den Maltesern sind, war mein Weg fast schon vorgezeichnet. Das erste Zeltlager besuchte ich mit sechs Jahren. Danach verbrachte ich viel Zeit bei der Malteser Jugend. Und seit der Fußball-WM 2006 bin ich bei den Einsatzdiensten an Bord, inzwischen als Rettungssanitäter.“

Als stellvertretender Gruppenführer übernehme ich auch schon mal bei Betreuungseinsätzen die Leitung – zum Beispiel nach Bombenfunden, was bei uns in Köln häufiger vorkommt. Meine Aufgabe ist es, genau zu registrieren und nachzuhalten, wen wir bereits evakuiert haben. Parallel koordiniere ich die Einsatzgruppe und entscheide, in welcher Reihenfolge wir weiter vorgehen. Meist hängt das vom Gesundheitszustand der Betroffenen ab. Damit im Einsatz wirklich alles glatt läuft, sorge ich dafür, dass unser Team richtig ausgebildet ist – und unter Druck gut zusammenarbeitet. Dafür unternehmen wir auch schon mal in unserer Freizeit etwas, gehen zum Beispiel zum Teambuilding in den Kletterpark.

Ich finde es schön, mit Menschen zu arbeiten, und genieße es, ihnen helfen zu können. Momentan studiere ich Rettungsingenieurwesen, davor habe ich eine Ausbildung zum Krankenpfleger gemacht. Davon profitiere ich auch heute noch – vor allem in Evakuierungssituationen. Denn dort begegnen wir häufig betreuungsbedürftigen Menschen, die besondere Aufmerksamkeit benötigen.“ ↪

i Weitere Infos: www.malteser-stadt-koeln.de



Mit ihrem Technikwissen unterstützen **Simon Helmerich** (26) (rechts) und **Michael Krieger** (35) von der Schnelleinsatzgruppe Technik und Sicherheit die Einsatzkräfte in Würzburg.

Aus Liebe zur Technik

1,06
Millionen
Einsätze im
Rettungs-
dienst und
im Kranken-
transport



13.000
Helferinnen
und
Helfer in
den ehren-
amtlichen
Einsatz-
diensten

3.000
ehrenamt-
liche Ein-
heiten im
deutschen
Katastro-
phenschutz

„Wir sind durch unsere Väter zu den Maltesern gekommen, die sich auch schon beim Fernmeldezug engagierten. Immer wenn etwas los war, haben sie uns mitgenommen. Denn schon damals teilten wir ein großes Interesse an Technik. Letztlich war das der Hauptgrund, weshalb unser Zugführer uns vor vier Jahren damit beauftragt hat, die Schnelleinsatzgruppe Technik und Sicherheit in Würzburg neu aufzubauen. Dort können wir die Sanitäter auf etwas anderer Ebene unterstützen – sei es beim Aufbau von Verbandsplätzen, bei der Versorgung mit Notstrom oder der Beleuchtung bei Nacht-einsätzen.“

Durch das Ehrenamt können wir unser technisches Interesse ausleben und uns zugleich immer wieder ausprobieren. Zwar arbeiten wir nicht direkt mit Patienten, aber wir sorgen dafür, dass die Sanitäter sie bestmöglich versorgen können. Das zu wissen, macht den Reiz unserer Arbeit aus.“

Besonders schön ist es auch, wie fest unsere Gruppe als Gemeinschaft zusammensteht. Wir arbeiten ständig an neuen Projekten und tauschen uns gerne über technische Details aus. Zum Beispiel haben wir erst kürzlich einen Pick-up ausgebaut und Regale auf die Ladefläche montiert. Jetzt können wir unser Werkzeug und unsere Arbeitskleidung dort verstauen und haben im Einsatzfall wirklich alles zur Hand. Solche Ideen gemeinsam umzusetzen, das macht einfach Spaß.“ ↪

i Weitere Infos: www.malteser-wuerzburg.de

Menschen

Foto: Bernd von Jutrczenka / picture alliance / dpa



BUNDESVERDIENSTKREUZ

Würdigung für einen Brückenbauer

Als Brückenbauer, der Glaubens- und Ländergrenzen überwindet, der Helfer und Hilfsbedürftige verbindet, beschrieb Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Joachim Rudolph, als er ihn am 22. Mai mit dem Bundesverdienstkreuz auszeichnete. Der Diözesanleiter des Malteser Hilfsdienstes im Bistum Görlitz habe 1989 als Mitbegründer des Neuen Forums wegweisende Leistungen für den Demokratisierungsprozess der Friedlichen Revolution erbracht und sich seit 1990 zugleich für den Aufbau neuer sozialer Infrastrukturen in der Lausitz eingesetzt. Nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs fuhr Rudolph als einer der Ersten unter dem Malteserkreuz nach Polen, um Hilfe zu bringen. Noch heute tritt er immer wieder für die Völkerverständigung zwischen Deutschen und Polen ein.

JOHANNISFEIER

Die Herzensretter



Der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Daniel Günther (Mitte) übt beim Besuch der Johannisfeier im Kieler Landtag die Herzdruckmassage. Dr. Frank-Jürgen Weise (links), Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe, und Georg Khevenhüller, Präsident des Malteser Hilfsdienstes, assistieren.

Foto: Frank Peter



Teckbote fördert Tagestreff

Mit 23.570 Euro aus einer Spendenaktion unterstützt der Teckbote den neuen Tagestreff der Malteser in Kirchheim unter Teck für Menschen mit Demenz, der im März 2020 eröffnet wird. „Jetzt können wir auch noch eine gemütliche Terrasse mit Sinnespfad und Kräuterbeet anlegen“, freut sich Malteser Dienststellenleiterin Heike Nägelein. „Außerdem werden wir mit unseren Tagesgästen einen Tag im Bewegungszentrum auf der Alb verbringen.“



Foto: Carsten Riedl

Verleger Ulrich Gottlieb (3. von links) übergab den Spendenscheck unter anderem an den Tagestreff der Malteser.

EHRENAMT

Ausgezeichnet!

Benny, der Waldbär, hilft Stefania Teltschik dabei, Kindergartenkindern die Abläufe im Malteser Waldkrankenhaus St. Marien in Erlangen zu erklären. Für ihren ehrenamtlichen Einsatz mit viel Herz ist Teltschik am 6. Juli mit dem Bayerischen Engagierte-Preis in der Kategorie „Herz“ ausgezeichnet worden. „Ihr ehrenamtliches Engagement hat mich sehr beeindruckt“, ehrte Schauspielerin und Jurymitglied Michaela May in ihrer Laudatio die 65-Jährige aus Großenseebach.

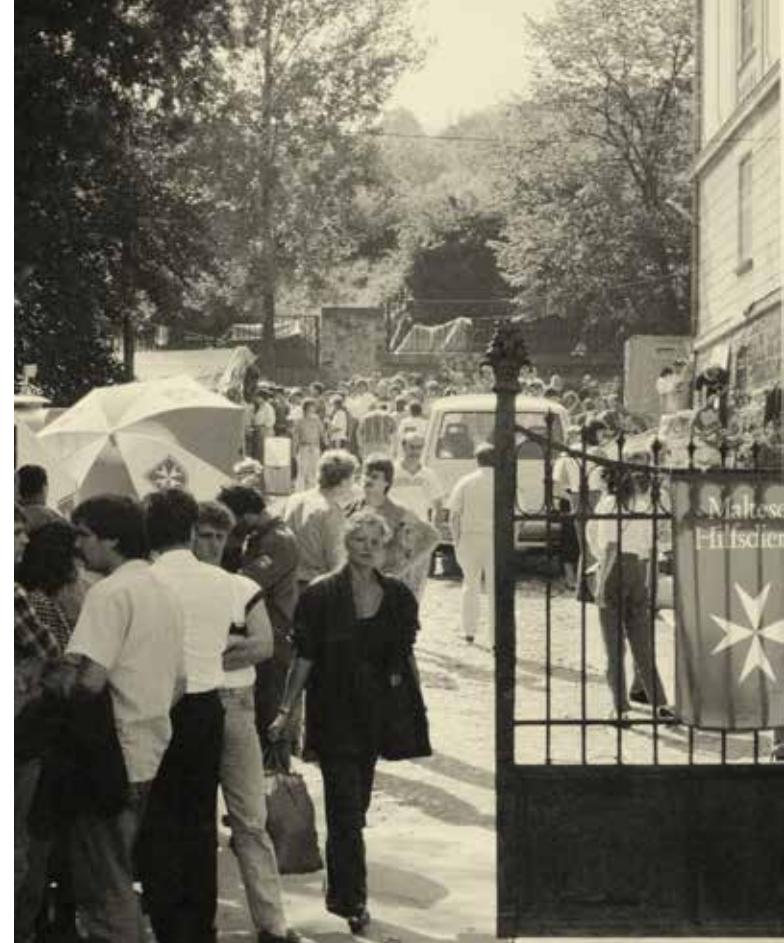
Symbol für die Freiheit

MALTESER NOTHILFE IN BUDAPEST

In einer Hauruckaktion errichteten die Malteser 1989 drei Flüchtlingslager in Budapest. Sie boten DDR-Bürgern Schutz, Trost und ein vorübergehendes Zuhause.

TEXT: Pamo Roth

FOTO: Malteser Archiv



Nach dem Wort Gyula Horns öffnete sich in Budapest das Tor zur Freiheit.

Als Csilla Freifrau von Boeselager im Spätsommer 1989 einen Tisch vor dem Pfarrgarten der Zugliget-Kirche in Budapest aufstellte, war niemandem klar, welche Folgen das haben würde. Bei einem Besuch in der deutschen Botschaft am 13. August erfuhr die deutsch-ungarische Malteserin zufällig von der dramatischen Situation der DDR-Bürger. Sie wollten als Urlauber getarnt fliehen, doch inzwischen waren es so viele, dass die Botschaft wegen Überfüllung schließen musste.

Csilla reagierte prompt und errichtete aus dem Nichts ein Flüchtlingscamp. Sie aktivierte Kontakte, orderte Malteser aus Deutschland samt Zelten, Verpflegung und Ausrüstung herbei, bettelte Solvente um Spenden an. Nur wenige Tage später war das Zugliget-Lager bereits überfüllt. Zwei weitere folgten. Mehr als 55.000 DDR-Bürger fanden dort Schutz, Trost und ein vorübergehendes Zuhause. Denn

Chronik 1989

FEBRUAR

Gründung des Ungarischen Malteser-Caritas-Dienstes in Budapest

15. AUGUST – 30. SEPTEMBER
Die deutsche Botschaft schließt. Ungarische und deutsche Malteser nehmen Hilfe suchende DDR-Bürger in einer Zeltstadt an der Zugliget-Kirche auf.

10. SEPTEMBER

Ungarns Außenminister Gyula Horn: „Die Bürger der DDR dürfen Ungarn ab Mitternacht ohne besondere Ausweispapiere in jeder gewünschten Richtung verlassen.“

12. SEPTEMBER

Neun Reisebusse aus Wien bilden den ersten Konvoi Richtung Deutschland, danach sind es täglich sieben Busse.

der Strom der Fliehenden riss nicht ab. „Es war eine nervenaufreibende und ängstliche Zeit“, sagt Uwe Schiller, ehemaliger DDR-Bürger aus Gera, heute. „Aber dass wir den Weg in das Malteser Lager fanden, hat vieles erleichtert. Die Hilfe und Solidarität waren überwältigend.“

Am 10. September – dem Tag, an dem der ungarische Außenminister Gyula Horn freie Ausreise in den Westen versprach, verließ Schiller mit seiner Familie das Lager. Kurz vor der Grenze wurden sie von einem Mann gestoppt – vor Angst waren sie wie erstarrt. Doch der Ungar überreichte ihnen zwei Stücke aus dem Grenzzaun – zur Erinnerung. Die Stücke hängen heute im Wohnzimmer der Familie. Am 10. und 11. September sind sie in der Berliner Ausstellung zum 30. Jahrestag der Hilfe der Malteser in Budapest zu sehen. ↗

i Weitere Infos:

www.malteser.de/budapest1989



Freundschaft auf den ersten Blick: Phillip und das Lama

TRAUERBEGLEITUNG

Haarige Gefährten

Emilio, Fynn, Dustin und Phillip sind zwischen acht und 16 Jahre alt und haben eines gemeinsam: Sie haben nahe Angehörige verloren. Unterstützt werden sie in ihrer Trauer von Margarethe Rohnke und Dagmar Kapfer vom ambulanten Hospizdienst der Malteser in Fulda. Die Trauerbegleiterinnen stellten den Jungs auf einer gemeinsamen Wanderung außergewöhnliche Gefährten zur Seite: Lamas.

„Lamas haben sich als hilfreiche Begleiter gezeigt. Trotz ihrer Größe ruhen die Tiere in sich, sind aber keine Schmusetiere und haben eine natürliche Distanz zum Menschen. Diese Zurückhaltung nehmen die Kinder positiv wahr: Die Gelassenheit der Tiere überträgt sich auf sie und gibt ihnen Stabilität in ihrem Trauerprozess“, erklärt Trauerbegleiterin Rohnke das Ziel hinter der Trekkingtour mit Lamas.

Gemeinsam mit einer Gruppe aus vierzehn Teilnehmern ging es zwei Stunden lang mit den Tieren durch die Natur. Emilio, Fynn, Dustin und Phillip kannten sich vorher nicht und wussten von-

einander nur die Vornamen. Das Nebeneinanderherlaufen und gemeinsame Lamaführen löste aber sofort anfängliche Anspannungen, und schnell kamen sie miteinander ins Gespräch. Die vier Jungs erzählten sich auf dem kilometerlangen Weg ihre persönlichen Geschichten, tauschten ihre Erfahrungen aus und unterstützten sich.

Rohnke und Kapfer blieben dabei im Hintergrund, standen jedoch als Ansprechpartner für die Jungen bereit. Am meisten freute sich Rohnke über die Offenheit und den Austausch der Jungen. „Niemand, der sie auf dem Rückweg erlebt hat, hätte es für möglich gehalten, dass diese vier sich vor ein paar Stunden zum ersten Mal begegnet sind. Für mich ist das Lamatrekking daher eine wunderbare Möglichkeit, um Kinder in ihrer Trauer zu unterstützen und sie dabei ungezwungen und locker mit Menschen in Kontakt zu bringen, die Ähnliches erlebt haben.“

i Weitere Infos:
www.rhoenlamas.de

MALTESER JUGEND

Wilde Wiese

„Wilde Wiese, Freiheit und Gemeinschaft“ lebten vom 27. Juli bis zum 3. August über 600 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Malteser Jugend in Immenhausen bei Kassel. Gemeinsam haben sie die erste „Wilde Wiese“ als ein etwas anderes Bundesjugendlager der Malteser Jugend gestaltet. Eine Woche Freiheit, selbstbestimmtes Programm und Gemeinschaft standen für die bunte Bande auf dem Plan. Die Gruppen aus ganz Deutschland und anderen europäischen Ländern waren für eine Woche auf einem großen Pfadfinderzeltplatz zu Gast, der viel Platz, Wald und Freiräume bieten konnte.

Indem die „Wilde Wiese“ – anders als bisherige Bundesjugendlager – ihren Schwerpunkt konsequent auf die Lagergemeinschaft legte, entstanden im Programm viele Freiräume. Und diese nutzten die Teilnehmenden reichlich. So entstanden Sportturniere, Bastelworkshops, Singerunden, Yoga und eine Fridays-for-Future-Veranstaltung ganz nach dem Motto „Wilde Wiese ist, was wir daraus machen!“.



Foto: Malteser Jugend

Die Gemeinschaft stand im Vordergrund der „Wilden Wiese“, des Bundeslagers der Malteser Jugend.

Standpunkt

„Klein, stark, schwarz und katholisch“ oder „groß, grau und lau“?



Foto: Wolf Lux

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

Wir leben mehr und mehr in einer Welt, die Gott nicht kennt und auch nicht kennenlernen will. Wir sind umgeben von einem Zeitgeist, der sich in einem rasanten Tempo von christlichen Werten entfernt. Und wir sind Teil einer Kirche, die immer mehr an Autorität und gesellschaftlicher Relevanz verliert. Unsere Helferinnen und Helfer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mitnichten alle im christlichen Glauben verwurzelt; und so gibt es auch innerhalb des Malteser Hilfsdienstes (MHD) verständlicherweise ein breites Meinungsspektrum zu Glaubensfragen und zu ihrer Bedeutung für unsere Arbeit. Gleichwohl haben unsere Werke mittlerweile eine beträchtliche Größe und Vielfalt erreicht; mit über 80.000 ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden erwirtschaften wir einen Umsatz in Milliardenhöhe. Und wir wachsen weiter.

Das wirft zwangsläufig eine Reihe von Fragen auf: Was passiert, wenn wir mit dem MHD immer weiter wachsen, die vielen Menschen, die

mit uns arbeiten, aber kaum noch einen Bezug zum christlichen Glauben haben? Droht unsere Hilfe dann im wahrsten Sinne des Wortes christlos zu werden? Ist unsere Hilfe überhaupt noch Ausdruck und Bestandteil gelebten Glaubens? Wird es uns gelingen, zukünftig als katholische Organisation erkennbar zu bleiben? Wird sich der MHD, in all seiner Vielfalt und Größe, überhaupt noch katholisch prägen lassen? Und wenn nicht, verlieren wir dann nicht unsere Existenzberechtigung?

Um diese Fragen werden wir in Zukunft mehr denn je ringen müssen; schnelle Antworten haben wir alle nicht parat. Im Grunde mag es zwei Argumentationslinien geben. Die eine: „Je mehr wir – mit den Helfenden und Mitarbeitenden in unseren Werken – den christlichen Bezug und damit den Bezug zum Glauben verlieren, desto mehr müssen wir uns beschränken. Dann müssen wir die Werke auf ein Maß zurückfahren, das wir zu prägen wirklich in der Lage sind.“ Demgegenüber die andere: „Als Malteser haben wir immer schon

durch unsere Taten gewirkt, weniger durch unser Wort. Je mehr wir Menschen in Not helfen, desto besser; Hauptsache, wir helfen effektiv und effizient.“

Sieht die Zukunft des MHD im ersten Fall vielleicht „klein, stark, schwarz, katholisch“ aus, droht sie im zweiten Fall „groß, grau und lau“ zu werden. Meiner Meinung nach hilft ein derartiges „Schwarz-Grau-Denken“ nicht weiter. Wir sind kein reiner Sozialverband, und wer den MHD zu einem solchen machen möchte, macht ihn kaputt, weil er ihn von seinen Wurzeln löst. Unsere Hilfe entspringt einer christlichen Motivation. Christen heißen wir, weil wir zu Christus gehören. Und von diesem Christus Zeugnis zu geben, gehört genauso zu unserem Auftrag wie in seinem Namen Gutes zu tun. Unser Zeugnis wird gebraucht. „Groß, grau und lau“ zu werden, kann keine Option für uns sein.

Auf der anderen Seite dürfen wir unser Helfen aber auch nicht klein- oder schlechtdreden und uns

zurückziehen. Ja, wir sind eine große Organisation geworden, mit allen damit verbundenen wirtschaftlichen Notwendigkeiten, mit immer mehr Professionalisierung, mit dem Drang zu wachsen. Aber: Nicht mehr wachsen zu dürfen, kann keine Lösung sein; das käme für mich einer Kapitulation gleich. Das würde ja bedeuten, dass wir – obwohl wir die Not sehen – tatsächlich bewusst weniger helfen wollten. Unsere Hilfe wird aber gebraucht. „Klein, stark, schwarz“ kann also auch keine Lösung sein.

Ich bin der festen Überzeugung: Wir Malteser sind hineingestellt in diese Welt, wir haben Anteil am Heilsauftrag der Kirche; und wir haben unseren Auftrag in dieser Welt – so, wie sie nun mal eben ist! – gemeinsam zu erfüllen. Denn unser Auftrag ist es, Menschen in Not beizustehen und gleichzeitig deutlich zu machen, warum und wozu wir dies tun, was Basis und Ziel unserer Arbeit ist: nämlich Jesus Christus. Darin haben wir unsere Existenzberechtigung.

Wir sind keine Gemeinschaft frommer Katholiken. Wir waren es auch nie. Die Malteser sind tatsächlich offen für alle guten Willens. Bei uns kann jeder mitarbeiten, der eine grundsätzlich positive Grundhaltung und Offenheit gegenüber dem christlichen Glauben hat. Daher: Setzen wir uns gezielt mit Fragen des Glaubens auseinander, machen wir Christus bei uns viel mehr zum Thema, stellen wir Fragen, reden wir über unsere Zweifel, seien wir neugierig, mehr über unseren Glauben zu erfahren und zu lernen. Und zwar ohne den uns überfordernden Anspruch, alle Mitarbeitenden und Helfenden

***„Unser Auftrag ist es,
Menschen in Not beizustehen
und gleichzeitig deutlich
zu machen, warum und wozu
wir dies tun.“***

Dr. Elmar Pankau

gleich zu überzeugten, praktizierenden Katholiken zu machen, die jeden Sonntag in die Kirche gehen. Aber mit dem Anspruch, dass sie bei uns mit Christus in Berührung kommen.

Ich bin überzeugt, dass man gerade in der tätigen Nächstenliebe in unseren Diensten viele Glaubens- und Gotteserfahrungen machen kann. Dies ist ein Weg, über den wir erlebbar machen können, dass unser tägliches Tun etwas mit Jesus Christus zu tun hat. Ich bin mir sicher: Die Chance, mit den Maltesern Christus zu begegnen, ist um ein Vielfaches größer als ohne die Malteser. Durch unser Tun und durch unser unverkrampftes Zeugnis haben wir die Aussicht, vielen Menschen eine Tür zum Glauben zu öffnen. Wir prägen damit unsere Gemeinschaft. Die Gesellschaft. Die Kirche. Die Welt.

Ihr Elmar Pankau

INHALT I-XXIV

I-II

Standpunkt

Die Rolle des christlichen Glaubens für die Hilfe der Malteser

III

Meldungen

inTUTION, Neues aus der Kommande Junger Malteser und Sammlerecke

IV

Bundesversammlung

Satzungsänderung von 200 Stimmberuhigten beschlossen

V-XX

Wir Malteser in Ihrer Region

Neuigkeiten und Projekte aus der Region

XXI

Personalien

Neue Gesichter auf Bundes- ebene, Diözesanversammlungen und Auflösung des Bilderrätsels aus der Ausgabe 2/19

XXII-XXIII

Aus den Regionen

Meldungen aus den Regionen

XXIV

Malteser Akademie

Seminarangebote im Überblick

inTUITIOn

Mit Liebe und ohne Streifen

Foto: Smilla Dankert



Dr. Marc Möres
ist Leiter des Geistlichen Zentrums und der Akademie der Malteser.

Ich sitze im Auto und höre Radio. Es läuft ein Bericht darüber, dass die älteste Tankstelle Deutschlands nach fast 100 Jahren schließt. Sie liegt in Essen-Holsterhausen. Der Betreiber Manfred Milz, genannt Manni, möchte mit 69 Jahren mehr Zeit mit seiner Frau und für gemeinsame Reisen im Wohnmobil haben.

Kundinnen und Kunden kommen zu Wort. Alle bedauern, dass es zu Ende geht. Die Tankstelle sei etwas Besonderes. Manni habe sie bedient, die Scheiben geputzt und beim Betanken ein Plüschtuch gehalten. So seien Beziehungen entstanden und man habe gern ein paar Cent mehr pro Liter bezahlt.

Schließlich spricht Manni: „Wenn ich Scheiben putze, mach ich dat mit Liebe und ohne Streifen.“ Ich weiß nicht, ob Manni Christ ist. Was ich weiß: Manni hat viel verstanden. Er macht seine Arbeit professionell: Ordentlich geputzte Scheiben haben keine Streifen; und er macht sie mit Liebe, er nimmt den Menschen in den Blick, der mit dem Auto gekommen ist, spricht mit ihm und nimmt Anteil an dem, was gerade ist.

Wenn wir uns als Malteserinnen und Malteser fragen, was für unsere Arbeit wichtig ist, können wir schauen, was Papst Benedikt XVI. uns ins Hausaufgabenheft geschrieben hat: berufliche Kompetenz, die uns unsere Arbeit richtig tun lässt, und Herzensbildung, die unser Herz für Jesus und den Nächsten öffnet. Oder wir erinnern uns an Manni, der das für seine Tankstelle übersetzt hat: Scheiben putzen mit Liebe und ohne Streifen.

Ihr Marc Möres

i Rückmeldung gern an:
marc.moeres@malteser.org



Foto: privat

RTW WAS Koffer Facelift,
Malteser Flughafen München

MINIATURMODELLE

Sammlerecke

RTW WAS Koffer Facelift
Malteser Flughafen
München Rietze 1/87
Preis: 20,50 €, zuzüglich
5,00 € Versand mit
Sendungsverfolgung mit
Hermes.

i Bestellung:

Peter Neubauer
Waldseer Straße 137
67105 Schifferstadt
Tel.: 0170 785 8790
E-Mail:
pn.mhd@t-online.de

KOMMENDE JUNGER MALTESER

Gemeinschaft wächst zusammen

Foto: privat



Die jungen Malteser der Kommende mit Fra' Georg (2. von links) in den bayerischen Bergen

Die kleine Gemeinschaft nahe dem Münchner Bahnhof, bestehend aus fünf Jugendlichen und Fra' Georg Lengerke, wächst in ihrem maltesisch gelebten Alltag enger zusammen. Das tägliche Gebet, das Gastgebersein für Vortrags- oder Gebetsabende, die Planung des Dienstprojektes mit geistig und körperlich behinderten Jugendlichen und die täglichen Freuden und Kämpfe des WG-Lebens formen die Gemeinschaft Junger Malteser. Ein besonderes Highlight war die Kapellenweihe Ende März. Dank der zügigen Bewilligung durch den Erzbischof und mit viel Unterstützung vom bischöflichen Ordinariat und von Freunden, konnte die kleine Kapelle in einer einfachen Liturgie geweiht werden. Kapellenpatronin ist als dienende Gastgeberin, Beterin und Freundin des Herrn die heilige Marta von Betanien.

Klare Strukturen

BUNDESVERSAMMLUNG BESCHLIESST SATZUNGSÄNDERUNG

Eine Stärkung des ehrenamtlichen Präsidiums, die Abbildung der Regionalebene und die Gleichstellung der Geschlechter: All das beschlossen die knapp 200 stimmberechtigten Teilnehmer der Bundesversammlung.

TEXT: Christoph Zeller FOTO: Daniela Mortara



Die 60. Bundesversammlung des Malteser Hilfsdienstes tagte am 29. Juni in Kelsterbach.

Im Mittelpunkt der 60. Bundesversammlung des Malteser Hilfsdienstes am 29. Juni in Kelsterbach bei Frankfurt am Main stand der Antrag des Präsidiums zur Änderung der Satzung der als eingetragener Verein verfassten Hilfsorganisation. Dass die Änderungen zwar intensiv, aber konstruktiv und sachlich diskutiert wurden, hatte Gründe.

Zum einen konnten Präsident Georg Khevenhüller und Finanzvorstand Verena Hölken den knapp

200 Delegierten von einem erfreulichen Jahr 2018 mit einer vielgelobten Romwallfahrt, einem Mitgliederwachstum auf über eine Million sowie einem guten und stabilen wirtschaftlichen Ergebnis berichten. Die einstimmige Entlastung des Präsidiums war dann fast Formssache. Zum anderen waren die Diözesen zwei Jahre lang in das Satzungsänderungsprojekt einzogen und konnten sich bereits in erste Überlegungen einbringen.

Stärkung von Ehrenamt und Regionen

Zu den wesentlichen Änderungen, die zur Abstimmung standen, gehörte eine Stärkung der Rolle des ehrenamtlichen Präsidiums. Auch wird künftig die Ebene der Region in der Vereinssatzung abgebildet; sie unterstützt die Diözesen und koordiniert deren Zusammenarbeit. Das Führungsteam der Region bilden Regionalleiter oder Regionalleiterin und Regionalgeschäftsführer oder Regionalgeschäftsführerin. Nicht zuletzt wurde in der Satzung ein Paragraf zur Gleichstellung der Geschlechter ergänzt.

Die Beschlussfassung der Satzungsänderung vollzog sich, geleitet vom Regionalratsvorsitzenden Nord/Ost Dr. Wolf van Lengerich, in zwei Schritten. Grundlage war der Satzungsänderungsantrag, zu dem verschiedene Diözesen Änderungsanträge eingereicht hatten, über die nach jeweils intensiver Diskussion die Stimmberechtigten abstimmten. Im zweiten Schritt nahm das höchste Beschlussgremium der Hilfsorganisation den so modifizierten Satzungsänderungsantrag als Ganzes mit breiter Mehrheit an.

„Prüfung bestanden“, lautete das Fazit eines glücklichen Präsidenten, der sich bei den Delegierten für die Disziplin in der komplexen Beschlussfassung und für den konstruktiven Umgang miteinander bedankte. <

Foto: Philipp Richardt



Dr. Christian Hönemann (links) und Dr. Rainer Löb mit der Ernennungsurkunde in der Malteser Zentrale

PERSONALIE

Unterstützung für den Bundesarzt

Bundesarzt Dr. Rainer Löb erhält Unterstützung: Im Juni ist Dr. Christian Hönemann zum ersten stellvertretenden Bundesarzt ernannt worden. „Ich freue mich, einen Stellvertreter zu haben, da wir nun gemeinsam die wichtige ärztliche Vertretung in den internen und externen Gremien sicherstellen und ausbauen können“, begrüßt Löb die Ernennung. Hönemann ist von Beruf Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin im St. Marienhospital in Vechta und bereits seit mehr als 30 Jahren bei den Maltesern ehrenamtlich aktiv. Bis 2018 war er Diözesanleiter der Malteser im Offizialatsbezirk Oldenburg.

PERSONALIE

Neuer COO

Nach der Neustrukturierung des Malteser Bereichs Medizin & Pflege in die beiden Sparten Krankenhäuser sowie Wohnen & Pflegen ist Roland Niles als Chief Operating Officer (COO) mit der Führung der Sparte Wohnen & Pflegen betraut worden. Sie bündelt 35 stationäre Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen sowie sechs ambulante Pflegedienste. Roland Niles ist seit 2000 bei den Maltesern. Zuletzt verantwortete er als Geschäftsführer in der Malteser Betriebsgesellschaft Rhein-Ruhr sowie als Fachbereichsleiter auf Bundesebene der Malteser Deutschland gGmbH den Bereich Wohnen & Pflegen.



Leitet die Sparte Wohnen & Pflegen der Malteser in Deutschland: Roland Niles.

Foto: Malteser Kommunikation

PERSONALIEN

Drei auf einen Streich



Fotos: Daniela Mortara; Klaus Schiebel

Dr. Sophie Gräfin von Preysing, Thomas Berding, Christoph Götz (von links)

Dr. Sophie Gräfin von Preysing ist seit dem 1. September im Malteser Hilfsdienst Regionalgeschäftsführerin für Nordrhein-Westfalen. Sie hat die Nachfolge von Thomas Berding angetreten, der zum gleichen Datum die Geschäftsführung der SoCura GmbH übernommen hat und dort Sven Sommer ablöste, der nach dem plötzlichen Tod von Uwe Pöttgen das Amt seit August letzten Jahres übergangsweise ausübte. Christoph Götz wird zum 1. Oktober neuer Regionalgeschäftsführer für die Region Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland des Malteser Hilfsdienstes und komplettiert so den Wechsel von Ulf Reermann aus dieser Funktion in die Geschäftsführung der Malteser auf Bundesebene.

KURZ NOTIERT

Diözesan-versammlungen

Zur Erleichterung der Terminplanungen, insbesondere für die Delegierten, veröffentlicht das Malteser Magazin hier die Daten der anstehenden Diözesanversammlungen:

12.10.2019

Diözese Speyer

19.10.2019

Diözese Trier

26.10.2019

Erzdiözese Bamberg

23.11.2019

Diözese Eichstätt

24.11.2019

Diözese Rottenburg-Stuttgart

26.09.2020

Diözese Münster

BILDERRÄTSEL

Auflösung aus Ausgabe 02/19

Auf Seite 15 der letzten Ausgabe schnüffelt eine Hundenase nach verschütteten Personen. Die in limitierter Stückzahl produzierte Umhängetasche aus der #ProudToBe-Serie gehen der Gewinnerin oder dem Gewinner umgehend zu. Herzlichen Glückwunsch!

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND

Das größte Insektenhotel der Welt



Aus 372 Paletten baute die Malteser Jugend – unterstützt von zahlreichen anderen lokalen Vereinen in Fulda – innerhalb von nur 72 Stunden das weltweit größte Insektenhotel.

Die Malteser Jugend hat den Rekord geknackt: Bei einer 72-Stunden-Aktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend bauten die Jugendlichen in Fulda das bislang größte Insektenhotel der Welt. Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Malteser Jugendgruppe Petersberg und Fulda, der Malteser Fußballgruppe, dem Kleingärtnerverein Johannesau und von den Azubis der Werner Gruppe in Fulda packten gemeinsam an, um mit ihrem Projekt einen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein zu leisten. Unterstützung erhielten sie von lokalen Betrieben und dem Handwerk. Das Insektenhotel mit seinen rund 1.500 „Zimmern“ hat eine Fläche von etwa 24 x 1,2 x 1,6 Metern. Insgesamt 372 Paletten wurden innerhalb von 72 Stunden verbaut. Ehrengast Dr. Constantin von Brandenstein, Diözesanleiter in Fulda, konnte das überragende Ergebnis, das genau dokumentiert und von einer Architektin vermessen wurde, verkünden.

i Weitere Infos: www.72-stunden.de

NORDRHEIN-WESTFALEN

Katastrophenschutz zu Gast im Parlament

Erstmals hat der Landtag NRW das Engagement der ehrenamtlich Tätigen im Katastrophenschutz mit einem Parlamentarischen Abend in Düsseldorf gewürdigt. Rund 350 Gäste von Feuerwehren, Technischem Hilfswerk und Hilfsorganisationen sowie zahlreiche Abgeordnete kamen am 21. Mai in der Bürgerhalle des Landtages zusammen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Ehrenamtlichen unterstützt werden können, um den Katastrophenschutz im Bundesland weiter zu stärken. Führungskräfte und Mitglieder der Basis diskutierten darüber mit den Abgeordneten des Landtages. Ein Podiumsgespräch mit Angehörigen des Innenausschusses vertiefte das Thema. Landtagspräsident André Kuper sagte: „Ohne freiwillige Feuerwehren, ohne die vielen Engagierten der Hilfsorganisationen wäre das hohe Niveau an Hilfsangeboten nicht möglich



Foto: Landtag NRW

– gerade in den ländlichen Regionen unseres Landes. Die Ehrenamtlichen opfern ihre Zeit für Einsätze und Hilfsdienste und sie investieren viele Stunden in Aus- und Fortbildungen – für unseren Schutz und unsere Sicherheit. Sie sind die guten Seelen der Gesellschaft und Stützen unserer Demokratie.“

#EngagiertFürNRW – eine Fotowand im Foyer des Landtages sorgte für abwechslungsreiche Gruppenfotos und gute Stimmung.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Hospizarbeit feiert Jubiläum

20 Jahre Hospizarbeit in Baden-Württemberg – das feierten die Malteser diesen Sommer mit einem Festakt im Stuttgarter Stadtpalais. Bereits 1999 hatten sie gemeinsam mit der katholischen Gesamtkirchengemeinde in Kirchheim unter Teck den ersten ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst in Deutschland ins Leben gerufen. Seither ist der Dienst nicht nur fest in der Hospizarbeit vor Ort verankert, sondern die Malteser sind auch bundesweit führend in diesem Bereich. Landesbeauftragter Edmund Baur lobte „die Kompetenz und Erfahrung sowie den bedingungslosen und oft an die Grenzen des Zumutbaren gehenden Einsatz“ der mehr als 350 ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter an inzwischen 16 Standorten. Ein besonderer Dank des Diözesanleiters Karl-Eugen Erbgraf zu Neipperg ging an Bernhard Bayer, Malteser Diözesanreferent für Hospizarbeit und damaliger Initiator und Mitbegründer des ersten ambulanten Kinderhospizdienstes: „Sie sind das Herz des Hospiz- und Palliativdienstes in Baden-Württemberg.“

i Weitere Infos: [www.malteser-bw.de/
unser-dienste/hospizdienste](http://www.malteser-bw.de/unser-dienste/hospizdienste)

BAYERN/THÜRINGEN

Gemeinsame Hilfe im Auftrag des Herrn

Die Bamberger Fronleichnamsprozession ist eine der größten in Bayern. „Im Auftrag des Herrn“ leisten die Malteser dort seit Jahrzehnten ehrenamtlichen Sanitätsdienst. In diesem Jahr stießen sie allerdings an ihre Kapazitätsgrenze: Das Bayerische Rote Kreuz hatte sich überraschend aus dem traditionell gemeinsam geleisteten Dienst zurückgezogen. Umso willkommener war die Unterstützung des Regionalverbands Oberfranken der Johanniter-Unfall-Hilfe. Dieser unterstützte die Malteser mit sieben Einsatzkräften, zwei KTWs und einem Motorrad. Dank einer durchdachten neuen Einsatzplanung mit mobil verlegbaren Sanitätsstationen, begleitenden Fußtrupps und einer neuen Führungsstruktur mit selbstständigen Abschnittsleitungen konnten nicht nur die Prozessionsteilnehmer, sondern auch die Gäste am Rande der Feier umfassend betreut werden. Beim anschließenden Grillen bedankte sich Einsatzleiter Christian Meyer bei den Einsatzkräften: „Ohne die Bereitschaft, Neues zu wagen, wäre der Einsatz nicht zu meistern gewesen. Die harmonische Zusammenarbeit aller Beteiligten war bemerkenswert und stärkt die Vorfreude auf weitere gemeinsame Sanitätsdienste!“

i Weitere Infos: www.malteser-bamberg.de

Alle Regionalteile
sind als PDF
verfügbar unter:
www.malteser-magazin.de



Foto: Andreas Kröppelien

Bei der Suppe konnte Christian Töller aus dem Vollen schöpfen.

NORD/OST

„Wir haben wie am Fließband gearbeitet“

Normalerweise kümmert sich Christian Töller als Einsatzsanitäter der Rostocker Malteser um die medizinische Versorgung bei Großveranstaltungen. Doch beim großen Waldbrand in Lübtheen am 3. Juli waren vor allem Helfer gefragt, die sich um das leibliche Wohl der Einsatzkräfte kümmerten. Als Töller mit weiteren Ehrenamtlichen aus Rostock und Wismar in Lübtheen eintraf, war keine Zeit für eine Einsatzbesprechung. Sie lösten direkt ihre Kollegen ab, die gerade Hunderte Fleischbällchen in Aluschalen abfüllten. „Die Helfer hatten schon tiefe Ränder unter den Augen und waren froh, dass wir da waren. Sie hatten eine 14-Stunden-Schicht hinter sich.“ Am späten Abend wärmte Töller mit seinen Kollegen Kartoffelsuppe in der Malteser Feldküche auf, was bei 500 Portionen gut eineinhalb Stunden dauerte. „Wir haben wie am Fließband gearbeitet“, so der 50-Jährige. Neben der Verpflegung mit drei warmen Mahlzeiten pro Tag belegten die Helfer zum Frühstück 1.500 Brötchen und kochten literweise Kaffee. „Als ich gehört habe, dass sich die Lage verschlimmert und erste Dörfer evakuiert werden mussten, wollte ich unbedingt helfen“, sagte Töller.

Seminarangebote der Malteser Akademie

Das gesamte Seminarprogramm sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, immer aktuell und direkt mit Onlineanmeldung auf www.malteser-akademie.de

Für individuelle Beratung einfach telefonisch Kontakt aufnehmen unter:
02263 92300

10

01.10.2019

Zeit- und E-Mail-Management mit Outlook

Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

08.–09.10.2019

Führen in Konfliktsituationen. Konfliktmanagement für hauptamtliche Führungskräfte

Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

11.–12.10.2019

Ehrenamtsmanagement für Diözesanleiter und -leiterinnen, Diözesanoberinnen sowie ihre Stellvertretungen

Ort: Hoffmanns Höfe, Frankfurt am Main

11.–13.10.2019

Wertschätzend führen. Basistraining für ehrenamtliche Führungskräfte

Ort: Kloster Bad Wimpfen

14.–15.10.2019

Seminargestaltung mit Methode! – den eigenen Werkzeugkoffer füllen

Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

15.–17.10.2019

Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt in der Hospizarbeit, Palliativmedizin und Trauerbegleitung der Malteser

Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

15.10.2019

Malteser SharePoint Online – Grundlagenschulung

Ort: SoCura, Köln

22.–24.10.2019

„Wer sind die Malteser?“ – Einführung für neue Mitarbeitende

Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

11

05.–06.11.2019

Gesprächs- und Verhandlungsführung

Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

06.–08.11.2019

Personalwirtschaft und Personalmanagement für Führungskräfte im Malteser Rettungsdienst

Ort: Wilhelm-Kempf-Haus, Wiesbaden

08.–10.11.2019

Zentraltagung für Beauftragte 2019

Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

13.–15.11.2019

Projektmanagement – Einführung

Ort: Kardinal Schulte Haus, Bergisch Gladbach

21.–22.11.2019

Beratung zur Patientenverfügung

Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

22.–24.11.2019

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort

Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

12

04.–05.12.19

Präventionsschulung „Intervention“ – Qualifizierung für hauptamtliche Führungskräfte

Ort: Schloss Fürstenried, München

11.12.2019

Lohnsteuer-/Reisekostenrecht. Fachqualifizierung Steuerrecht, Modul 3

Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

Helfen

MALTESER IN SÜDAFRIKA

Ein Werkzeug in Gottes Hand

Als „Schraubenzieher, Schraubenschlüssel oder Beißzange in Gottes Hand“ bezeichnete sich Pater Gerhard kürzlich in einem Radiointerview selbst. Seit 50 Jahren ist er Malteser, seit mehr als 32 Jahren Missionar in Zululand in Südafrika. 1992 gründete er dort die Brotherhood of Blessed Gérard. Diese leistet unter seiner Leitung Pionierarbeit – unter anderem in der Aidshilfe, in der Hospiz- und Palliativpflege, in der Sozialen Nothilfe sowie mit dem Betrieb eines Kindergartens und Kinderheims für Waisen und gefährdete Kinder. Der Wunsch des Jubilars: „die segensreiche Tätigkeit in Südafrika dauerhaft finanzieren können“.

- i Weitere Infos:** www.bsg.org.za/so-koennen-sie-helfen.html
Interview: www.soundcloud.com/buh-rocks/pater-gerhard



Foto: bsg.org.za

Pater Gerhard mit den jüngsten Kindern im Kinderheim der südafrikanischen Malteser



DANKE!

Spende für KulTour-Begleitungsdienst



Foto: Daniela Egger

Begleiterin Irmtraut Reyss (links) bedankte sich bei Prof. Reinhold und Felicitas Frowein.

Die Malteser in Köln freuen sich über eine großzügige Spende der Familie Frowein in Höhe von 10.000 Euro für den KulTour-Begleitungsdienst. Prof. Dr. Reinhold Frowein fühlt sich den Maltesern schon lange verbunden und hat sich früher selbst engagiert. Besonders freut sich das Ehepaar heute über die Möglichkeit, die kulturellen Veranstaltungen zu besuchen, die die Malteser mit dem KulTour-Begleitungsdienst regelmäßig organisieren.

BENEFIZFAHRRADTOUR

Hilfe auf zwei Rädern

Yannic Hage studiert Medizin im bilingualen Studiengang der University of Southampton und des Klinikums Kassel. Der 26-Jährige liebt das Fahrradfahren und will die Welt – Schritt für Schritt – ein wenig besser machen. Deshalb brach er am 14. Juni als „Cyclingmedic“ zu einer Fahrradtour auf, um in zehn Tagesetappen von Southampton nach Kassel zu kommen. Das eigentliche Ziel der rund 1.300 Kilometer langen Reise: Spenden sammeln für die Malteser Geburtsklinik in Tansania. 1.177 Euro kamen so bislang zusammen.

- i Weitere Infos:** www.mint.ngo/Tansania



Yannic Hage vor dem Start seiner 1.300 Kilometer langen Reise auf dem Fahrrad

Foto: Malteser International

Inklusion in Hochform

INTERNATIONALES SOMMERLAGER

Mit seinen abwechslungsreichen Aktivitäten bleibt das Maltacamp Germany 2019 der Gemeinschaft junger Malteser für die rund 500 Teilnehmenden ein unvergessliches Erlebnis.

TEXT: Henning Schultze FOTOS: Philipp Ostendorf und Luisa Grew

Die Gemeinschaft junger Malteser hatte vom 3. bis 10. August mehr als 500 junge Menschen mit und ohne Behinderung zum Maltacamp Germany 2019 ins Kloster Ettal geladen. Organisatoren, Gäste und Betreuer aus 23 Nationen erlebten in den oberbayerischen Alpen eine unvergessliche Woche voller Aktivitäten.

Als Gäste und Betreuer des Maltacamps 2019 am Samstag auf dem Vorplatz des Klostergebäudes der Benediktinerabtei Ettal ankommen, lagen bereits 15 Monate Vorbereitung hinter dem 100-köpfigen Organisationsteam der Gemeinschaft junger Malteser. Von Müdigkeit war bei den ehrenamtlichen Helfern vor Ort aber trotzdem nichts zu spüren: Dem Campmotto „Rejoice!“ entsprechend wurde jeder einzelne Reisebus mit lautem Jubel, Gesang und Tanz in Empfang genommen – obwohl sich die Ankunft der 23 Delegationen aus aller Welt von fünf Uhr morgens bis kurz vor Mitternacht zog.

„Das Maltacamp ist die größte Ferienfreizeit für Menschen mit Behinderung weltweit“, erzählte Amelie von Aulock. Sie war hauptamtlich für die Organisation des 36. Internationalen Maltesersommerlagers verantwortlich. Zusammen mit rund 100 freiwilligen Helfern sorgte sie für den reibungslosen Ablauf im Camp und realisierte für die Teilnehmer aus 23 Nationen eine unvergessliche Urlaubswoche. Möglich machten das auch die ehrenamtlichen Betreuer aus den Heimatländern der Gäste, die rund um die Uhr an der Seite ihrer Schützlinge waren.

Ein einzigartiges Erlebnis

Im Mittelpunkt des Maltacamps stand der Vorsatz, Menschen mit Behinderung eine Sommerfreizeit zu bieten, die vieles ermöglicht, von dem sie in ihrem Alltag nur träumen können. Zum Programm gehörten daher Aktivitäten wie eine Wildwasser-Rafting-Tour, ein Ausflug zum Schloss Herrenchiemsee



oder ein Besuch der Allianz Arena des FC Bayern München. „Wir wollen das Unmögliche möglich machen“, fasste Organisatorin Amelie von Aulock das ambitionierte Ziel der Gemeinschaft junger Malteser treffend zusammen.

Ein Kloster wird zur Unterkunft

Für das Maltacamp verwandelten die 100 Helfer das Kloster Ettal für eine Woche in eine Jugendherberge. Die Klassenzimmer des klostereigenen Gymnasiums und Internats verwandelten sie mit mehr als 200 Stockbetten kurzerhand in Schlafäle. Für die knapp 60 teilnehmenden Rollstuhlfahrer installierten sie zahlreiche Rampen. Ein Sanitätszelt vor dem Kloster ermöglichte einen barrierefreien Zugang zu den Duschen. Eine logistische Meisterleistung war zudem die Verköstigung der mehr als 500 Teilnehmer, die jeden Tag frisch bekocht wurden – und das ganz ohne den Einsatz von Fertigprodukten.



Das Besondere im Alltäglichen

Dabei waren es nicht nur die außergewöhnlichen Aktivitäten, die das Internationale Maltesersommerlager für alle Teilnehmenden zu etwas ganz Besonderem machten. Vor allem das intensive Gemeinschaftsgefühl und Erlebnisse, die für Menschen ohne Behinderung meist zum Alltäglichen gehören, werden lange in Erinnerung bleiben. So fanden die fast jeden Tag veranstalteten Tanzabende bei einem Großteil der Gäste beson-

Das Unmögliche möglich machen.

deren Anklang. „Mein Highlight war, zum Tanzen aufgefordert worden zu sein“, erzählte Mary aus der US-amerikanischen Delegation aus Chicago, die zum ersten Mal am Maltacamp teilgenommen hat. Mit diesen Erinnerungen und Eindrücken wird sie vielleicht auch im nächsten Jahr wieder mit dabei sein. Dann macht das Maltacamp in Italien Station. 

i Weitere Infos:
www.maltacamp2019.de

Reise der Hoffnung

MALTESER INTERNATIONAL

*Wie die Malteser Geflüchteten im Nahen Osten neue Kraft und Hoffnung spenden?
Das erlebte Johanna Osswald auf ihrer Reise durch die Türkei und den Irak hautnah.
Ein Erlebnisbericht.*

TEXT: Johanna Osswald FOTOS: Malteser International

Nachdem ich mein Jahr als Kommunikationsassistentin bei Malteser International absolviert hatte, ist es im Mai endlich so weit: Ich darf in den Nahen Osten reisen! Auf meinem dreiwöchigen Reiseprogramm stehen Projektstandorte in der Türkei und im Irak, für die ich während meiner Assistenz bereits Öffentlichkeitsarbeit gemacht habe. Die Projekte sind ganz unterschiedlich, haben aber ein gemeinsames Ziel: Sie wollen Menschen, die wegen Krieg und Gewalt ihre Heimat verlassen mussten, wirksame Hilfestellungen für einen Neustart ins Leben bieten.

1. Stopp: Rehazentrum in Gaziantep, Türkei

Mein erster Stopp in der Türkei ist die Zweimillionenstadt Gaziantep. Vom Büro aus koordinieren die Kolleginnen und Kollegen Hilfsprojekte mit Partnerorganisationen in der Türkei, im Libanon und in Syrien. Ich besuche als Erstes ein Rehazentrum für syrische Geflüchtete, das durch unseren Partner Independent Doctors Association betrieben wird. Aufgrund der Nähe zu Syrien leben in der Stadt besonders viele syrische Geflüchtete. Viele von ihnen haben Kriegsverletzungen davongetragen, aber auch psychische Trau-

mata erlitten. Ich lerne Narwas kennen. Der Fünfjährige hat im Lauf des Krieges eine so furchtbare Angst vor der Dunkelheit entwickelt, dass er allmählich auch seine Sprache verlor. Die psychosozialen Sitzungen im Zentrum halfen ihm dabei, Sicherheit zu gewinnen. Und langsam fing er auch wieder an zu sprechen. „Ich habe keine Angst mehr vor der Dunkelheit, weil ich stärker bin als sie“, erzählt Narwas mir.

2. Stopp: das Frauenzentrum in Kilis, Türkei

In Kilis, einer weiteren Stadt nahe der Grenze zu Syrien, besuche ich das Frauenzentrum, das von unserer Partnerorganisation Maram Foundation betrieben wird. In der Stadt leben mehr Geflüchtete als Einheimische. Integration ist hier also besonders wichtig, um Konflikte zu vermeiden. Das Frauenzentrum ist daher sowohl für Syrerinnen als auch für Türkinnen geöffnet. „Beide Gruppen nutzen das Angebot für sich und ihre Kinder rege“, erzählt mir die Übersetzerin Meysa. „Die Frauen, die zu uns kommen, sind oft wie ausgebrannt. Aber nach fünf bis sechs Monaten Mitgliedschaft in unserem Zentrum sind sie wieder voller Energie.“ Es gibt 300 aktive Mitglieder, die an Kursen für Türkisch, Englisch, Musik und Kochen teilnehmen. Die gemeinsam zubereiteten Speisen fahren die Frauen anschließend aus, um ältere Menschen in der Stadt mit Essen zu versorgen.

3. Stopp: der Kinderhort in Reyhanli, Türkei

Mein letzter Halt in der Türkei ist in Reyhanli. Dort kümmern wir uns vor allem um die Kinder geflüchteter Familien. Sie sind in der Regel zwischen sechs und zehn Jahre alt und besuchen türkische Schulen. Da ihnen häufig Türkischkenntnisse fehlen und sie teilweise jahrelang keine Schule besucht haben, benötigen sie Nachhilfe. Im Kinderhort, den ebenfalls unsere Partnerorganisation Maram Foundation betreibt, werden die Bildungs- und Sprachdefizite ausgeglichen. Einige der Kinder müssen zusätzlich ihre Erfahrungen mit Krieg und Gewalt verarbeiten. Ich lerne die zehnjährige Shahed kennen. Ihre Erlebnisse verarbeitet das Mädchen beim Malen. Ihre Welt in Syrien war grau und geprägt



Von Frauen für Frauen:
Die 23-jährige Menekse (links) aus der Türkei und die 26-jährige Meysa aus Syrien sind das Powerduo in unserem Frauenzentrum in Kilis. Ohne sie liefe nichts – und mit ihnen so viel!

Die Bilder der zehnjährigen Shahed sind wieder bunt, seit sie in der Türkei in Sicherheit lebt.



Das Leben wird endlich wieder bunt.

von den Schrecken des Krieges. In der Türkei fühlt sie sich zum Glück sicher. Die Bilder, die sie mir heute gezeigt hat, sind deshalb wieder voller Farbe.

4. Stopp: Wiederaufbau in den Kakae-Dörfern, Irak

Die Sicherheit im Irak hat sich mittlerweile verbessert, aber zahlreiche Städte und Dörfer sind noch vom Krieg mit dem sogenannten Islamischen Staat zerstört. Erst im letzten Jahr wurde damit begonnen, Dörfer und Städte in der Ninewa-Ebene wiederaufzubauen und Angebote zu schaffen, die Ver-

triebenen und Geflüchteten die Rückkehr in ihre Heimat möglichst einfach und attraktiv machen sollen. Ich besuche die Kakae-Dörfer, die unter anderem aufgrund ihrer Grenzlage zwischen Kurdistan und Zentralirak zu den vernachlässigten Gebieten gehören. Dort kann ich heute beobachten, wie die Menschen im Rahmen unserer Cash-for-Work-Programme neue Abwasserkanäle ziehen. Solche Programme haben den Vorteil, dass sie die Bewohner direkt mit in den Wiederaufbauprozess einbeziehen. Sie erhalten Geld für ihre Arbeitskraft, aber auch das Gefühl, am Wiederaufbau beteiligt zu sein. In diesem speziellen Fall können sie stolz von sich behaupten, dass sie für eine bessere Hygiene und Gesundheit im Dorf gesorgt haben. ↙

Live und „im Feld“ waren die internationalen Kolleginnen und Kollegen genauso engagiert und herzlich, wie ich sie in den zahlreichen Telefonaten zuvor erlebt hatte.

i Mehr Infos:

www.bit.ly/Hilfe_im_Nahen_Osten

Spenden:

www.bit.ly/Spende_Irak

Wir sind da, wenn du gehst

KINDERHOSPIZ- UND FAMILIENBEGLEITDIENST

Mit dem Familienbegleitdienst sorgen die Malteser in Berlin für die nötige Entlastung in schwierigen Zeiten.

TEXT & FOTO: Diana Bade

Sandra Wagners* Sohn Elias ist erst fünfeinhalb Jahre alt, als die Familie erfährt, dass der Vater des Kleinen an einem Hirntumor erkrankt ist. Krebs: eine Diagnose, die das Leben der ganzen Familie betrifft. Denn was geschieht, wenn einer, den man liebt, sich langsam auf die letzte Reise macht? Als ihr Mann nach einer ersten Chemotherapie aus der Klinik kommt, muss Wagner ihren Alltag neu organisieren – als Mutter, Partnerin und Pflegerin. „Neben der ständigen Präsenz von Krankheit und Tod waren es vor allem die Auseinandersetzungen mit den Behörden, die mich Kraft gekostet haben“, sagt die Berlinerin. Sie kommt schnell an ihre Grenzen – und nimmt Kontakt zum Kinderhospiz- und Familienbegleitdienst der Berliner Malteser auf.

Bedürfnisse kennen und darauf eingehen

Als Antje Rüger-Hochheim, Leiterin des Dienstes, bei ihrem ersten Besuch fragt: „Was brauchen Sie?“, erlebt Wagner einen Schlüsselmoment. „Endlich hatte ich das Gefühl, dass mir keine Institution ge-



Sandra Wagner ist dankbar für die Hilfe des Kinderhospiz- und Familienbegleitdienstes.

genübersetzt, sondern ein Mensch, der sagt: „Ich höre Sie.““ Die Familie bekam eine ehrenamtliche Begleiterin vermittelt: Katrin Herbst. Sie steht allen dreien ein- bis zweimal in der Woche zur Seite. Herbst holt Elias von der Schule ab und macht mit ihm Ausflüge zum Spielplatz. Sie bleibt beim kranken Vater, wenn Wagner einkaufen gehen muss. Und sie ist da, damit die Mutter – oft absorbiert von der Schwere des Alltags – mal ein paar Momente für sich haben kann. „Die Chemie hat gestimmt. Katrin ist ein wunderbarer Mensch. Ich habe mich von den Maltesern total abgeholt gefühlt.“ Zwei Jahre nach der ersten Diagnose hat der Krebs im Körper des 58-Jährigen die Oberhand gewonnen. Er muss gehen. In den letzten Stunden begleitet die Ehrenamtliche auf der Palliativstation nicht nur den Familienvater, sondern auch Mutter und Kind.

Anderthalb Jahre nach dem Tod ihres Mannes hat Wagner wieder Momente, in denen sie glücklich ist. Das Leben ist zurückgekehrt in die Familie. „Dass wir da heil herausgekommen sind, ist ein großer Segen“, sagt die 43-Jährige. „Das haben wir auch den Maltesern zu verdanken. Das waren großartige Menschen, die uns begleitet haben.“

* Alle Namen wurden von der Redaktion geändert.

Begleiter durch schwere Zeiten

Seit zehn Jahren entlasten die Malteser in Berlin erkrankte Menschen mit ihren Partnern und Kindern. Etwa 50 Berliner Familien unterstützt der Malteser Kinderhospiz- und Familienbegleitdienst im Jahr. Zum Beraterteam gehören 25 Ehrenamtliche sowie zwei Diplom-Sozialpädagoginnen mit Zusatzausbildungen in Psychoonkologie, Palliative Care, Systemischer Beratung und Therapie.

i Weitere Infos: www.bit.ly/Familienbegleitdienst_Berlin
Kontakt: familienbegleitung.berlin@malteser.org

Wissen

Foto: Michael Bock



Tierärztin Heike Kilp (links) legt Naru, unterstützt von Halterin Stefanie Fuhrmann, den Ohrverband an.

BESUCHS- UND BEGLEITUNGSDIENST MIT HUND

Erste Hilfe bei Vierbeinern

Für die Erlaubnis zur Teilnahme am Besuchs- und Begleitungsdiensst mit Hund macht Mixed-Hündin Naru aus Flensburg alles. Geduldig ließ sie sich im Erste-Hilfe-Kurs bei Hunden den Ohrverband anlegen. Doch nicht nur praktische Übungen standen für die Ausbildung auf dem Plan. Tierärztin Dr. Heike Kilp vermittelte auch die nötige Theorie – und gab Mensch und Tier viele praktische Tipps mit auf den Weg.

i Weitere Infos: www.malteser.de/besuchs-begleitungsdiene

NEUES FÖRDERPROGRAMM

Innovative Ideen fördern

Anfang 2019 haben die Malteser das Förderprogramm „GewächshausM“ ins Leben gerufen. Es richtet sich an Menschen, die die Zukunft der Malteser und der Gesellschaft mitgestalten wollen. Gefördert werden soziale Innovationen, so etwa Ideen für neue Produkte, Dienstleis-

tungen und Ansätze für die soziale Arbeit und die Arbeit der Malteser in ganz Deutschland. Alle Teilnehmenden erhalten sechs Monate lang individuell Unterstützung.

i Weitere Infos: www.gewachshausM.de

MIGRATIONSBERICHT

Fakten statt Emotionen



Am 11. September stellten Karl Prinz zu Löwenstein, Beauftragter der Malteser für den Migrationsbericht, und Prof. Lars P. Feld, Direktor des Walter Eucken Instituts, die zweite Ausgabe des gemeinsamen Migrationsberichts vor. In sechs Kapiteln beleuchtet er die Entwicklung der Migration in Deutschland, geht Statistiken des Asylverfahrens nach, analysiert den Einfluss der Zuwanderung auf den Arbeitsmarkt, beziffert öffentliche Aufwendungen für Asylsuchende, untersucht den Komplex Migration und Kriminalität und stellt den Integrationsverlauf dar.

i Weitere Infos: www.malteser-migrationsbericht.de
Bestellen des gedruckten Berichts: kommunikation@malteser.org



SPENDE

Für den guten Zweck auf die Vespa

Am 28. April eröffneten die Vespa Cowboys die Saison 2019 mit dem Anrollern am Münchner Königsplatz. Dabei drehte sich alles um Spaß und soziales Engagement. Denn am Ziel der gemeinsamen Rundfahrt in Attaching gab es eine Tombola mit attraktiven Preisen. Der Erlös von knapp 2.000 Euro aus dem Losverkauf kam dem Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser zugute.

i Weitere Infos: www.vespa-cowboys.de



Foto: Julia Krill

Vespa-Cowboys und Malteser freuen sich über den Tombola-Erlös beim Anrollern

Vermisst!

DEMENZARBEIT

Es kommt immer wieder vor, dass Menschen mit Demenz „verloren“ gehen. Hinweise zur Prävention und Tipps für den Ernstfall liefern Broschüre, Flyer und Film der Malteser Fachstelle Demenz. Ein Einblick.

TEXT: Fachstelle Demenz ILLUSTRATIONEN: Alexander von Lengerke



Demenz ist mehr als Vergesslichkeit und mangelnde Merkfähigkeit. Gerade zu Beginn der Erkrankung sind Menschen mit Demenz oft noch mobil und körperlich fit. Sie leben relativ selbstständig und nutzen ihren gewohnten Bewegungsradius: mit Spazierengehen, Fahrrad- oder Autofahren, Einkaufen, Besuchen in der Nachbarschaft oder auf dem Friedhof.

Das wird dann zum Problem, wenn die Erinnerung an die gewohnte Strecke unterwegs verloren geht: wegen einer Umleitung, eines neuen Straßennamens, Häusern, deren Aussehen sich verändert hat, einer zufälligen Rempelie oder einer schrillen Autohupe.

Aber nicht nur aufgrund von Orientierungsproblemen können Menschen mit Demenz „verloren“ gehen. So kann es auch vorkommen, dass sie gewohnte Wege und Orte – mitunter sogar die eigene Wohnung – einfach nicht mehr erkennen. Hinzu kommt, dass sie keine neuen Wege mehr „erlernen“ können und häufig unter einem gestörten Tag-Nacht-Rhythmus leiden. Dadurch finden sie oft nur schwer – oder gar nicht – in ihre vertraute Umgebung zurück. 

i Weitere Infos:

Film: www.bit.ly/Vermisst_Film
Flyer: www.bit.ly/Vermisst_Flyer

1. Hilfreiche Maßnahmen – auch zur Vorbeugung

Die **Orientierung fördern**. Etwa durch übersichtliche Einrichtung, vertraute Möbel, gutes Licht, Farbkontraste an wichtigen Stellen wie Lichtschalter oder Toilettendeckel, beschilderte Räume mit Schrift und Bild sowie gut lesbare Kalender und Uhren.

Klingelmatte oder Windspiel an Haus- oder Wohnungstür anbringen.

Eine **klare Tagesstruktur schaffen**, mit Bewegungsmöglichkeiten, geregelten Mahlzeiten und Toilettengängen.

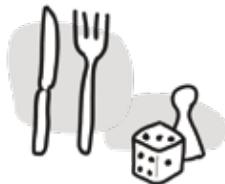
Selbstständigkeit fördern und alltagspraktische Fähigkeiten, wie zum Beispiel Kochen, Waschen, Bügeln, Werken, Gartenarbeit, erhalten.

Kleidungsstücke kennzeichnen mit Name, Adresse und Kontakttelefonnummer.

Über- und Unterforderung vermeiden. Reizüberflutung und Langeweile verstärken das Problem.

Schmerzen erkennen und versorgen. (Neue) Medikamente sollten auf Nebenwirkungen geprüft werden.

Auf das **Wohlbefinden** und das Vertrautheitsgefühl achten.



2. Und wenn es doch passiert?

Rasch und systematisch handeln: Alle Räume einschließlich Keller, Garten und **nächere Umgebung absuchen**.

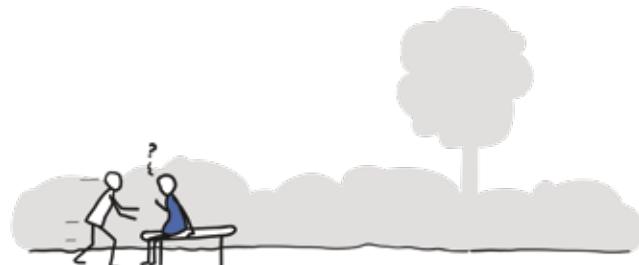
Bei Erfolglosigkeit: Die **Polizei rufen** und über die Demenzerkrankung informieren. Das beschleunigt die Suche.

Technische Unterstützung wie GPS-System oder **Handyortung nutzen**.

Bekannte Anlaufstellen prüfen – wie das Lieblingscafé, Einkaufsläden, frühere Wohnung, Kirche oder Friedhof.

Freunde und Nachbarn anrufen und **um Hilfe bitten**.

Ausgefüllten **Personenbogen** (siehe Flyer oder Broschüre) und aktuelles **Foto** bereithalten.



3. Das kann jeder tun

Hinschauen und aufmerksam sein.

Bei Personen mit einem ungewöhnlichen Erscheinungsbild – wie Pantoffeln im Winter – oder mit einem offenbar desorientierten Verhalten: behutsam **ansprechen** und Hilfe anbieten.

Die Ansprache sollte immer von vorn erfolgen, dabei langsam und deutlich sprechen. Eine möglichst **klare Sprache** mit einfachen Sätzen nutzen und dem Gegenüber ausreichend **Zeit zum Antworten** lassen.

Im Notfall immer die **Polizei verständigen**.

i **Vollständige Broschüre bestellbar bei:**
Malteser Fachstelle Demenz
Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln
fsd@malteser.org
www.malteser-demenzkompetenz.de



Kaleidoskop



Fragen Sie
Doktor Maltus

Wie ging das mit dem Malteser Magazin los?

Vor 63 Jahren erschien Heft 1 der „Mitteilungen“, der Mitgliederzeitschrift des Malteser Hilfsdienstes – mit zwölf Seiten Umfang und im Innenteil Schwarz auf Weiß. Von Beginn an hatte die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift zwei zentrale Funktionen, die auch heute noch gelten: Sie sollte informativ und identitätsstiftend sein.

Letzteres leistete in Heft 1 ein programmatischer Beitrag des ersten Generalkommissars des Hilfsdienstes, Max Anton Freiherr von Eltz-Rübenach, der die zentralen Aufgaben der Malteser benennt: die Bevölkerung in Erster Hilfe ausbilden und in christlichem Sinne das karitative Wirken des Ordens mit neuem Leben füllen. Informativ sollte die Rubrik „Arbeit in den Diözesen“ sein – mit Nachrichten aus den damals bestehenden Malteser Diözesen Paderborn, Münster und Köln. Aufbau und Strukturbildung, Erste-Hilfe-Kurse sowie Sanitätsdienst bei Katholikentag, Wallfahrten und Sportfesten – das machte die Malteser Arbeit in diesen frühen Jahren aus.

Übrigens: Erst im Jahr 1998 wurde aus den „Mitteilungen“ das „Malteser Magazin“. Bei manch altgedientem Malteser hält sich der frühere Name freilich bis heute.

„Ritterdienst“
– so titelte
die erste
Ausgabe der
„Mitteilungen“
im Mai 1956.

i Sie haben eine Frage an
Doktor Maltus?
malteser.magazin@malteser.org



Fotos: Malteser Archiv



MALTESER MEDIAL



25.06.2019: ZDF

Tipps zum richtigen
Verhalten bei Hitze

gab Dr. Mareike
Körber, ehrenamtliche
leitende Notärztin, den
Zuschauern des
„Mittagsmagazins“.



16.07.2019: HR

Justin Weisang, Not-
fallsanitäter in Mainz,
berichtet in der Sen-
dung „Maintower“ von
lebensrettenden
Sofortmaßnahmen.



29.07.2019: WDR

Peter Reategui, Fach-
lehrer an der Malteser
Schule Aachen, spricht
in der „Lokalzeit
Aachen“ zur Schulung
für Sanitäter-Azubis
bei Kindernotfällen.



Foto: Halterner Zeitung

IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfachexemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die **Mitglieder- und Spenderbetreuung** per Telefon: 0800 5 470 470 (gebührenfrei) oder E-Mail: mitgliederbetreuung@malteser.org

Herausgeber Malteser Hilfsdienst e. V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln, Hausanschrift: Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Telefon: 0221 9822 2205 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org

Verantwortlich für den Inhalt
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion

Christiane Hackethal, Ralf Kalscheur, Philipp Richardt, Annerose Sandner, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller (Leitung)

Gestaltung und Produktion

muehlhausmoers corporate communications gmbh, Spichernstraße 6, 50672 Köln; Katrin Kemmerling (Artdirektion), Michael Konrad (Produktion), Rebecca Lorenz (Projektleitung), Angela Nguyen (Redaktion), Julia Pagel (Grafik), Jan Steinhauer (Bildredaktion), Elke Weidenstraße (Lektorat), Ksenia Zaichenko (Account Management)

Anzeigenberatung und -verkauf

Nielsen und RegioSales Solutions GbR, Telefon: 0211 5585 60, E-Mail: info@regiosales-solutions.de

Lithografie
purpur GmbH, Köln

Druck

Mayr Miesbach GmbH

Bildnachweise

Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Malteser Hilfsdienst e. V.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1436-641 X

„Ungezogene“ Malteser

Als die neue Dienststelle der Malteser in Haltern am See gesegnet wurde, scheint sich der Druckfehlernteufel am Weihwasser verschluckt zu haben. Kaum auf Facebook veröffentlicht, kamen auch schon die ersten augenzwinkernden Kommentare zu dem Lapsus wie etwa „Ich hab's ja immer schon gewusst!“ oder

„So einen blauen Klecks bekommt man aus einem weißen Gewand aber auch echt nicht mehr raus! Das war wirklich ungezogen!“ Die „Halterner Zeitung“ reagierte souverän und entschuldigte sich auf Facebook prompt: „Wir haben das intern geregelt. Der Autor musste 1.000-mal das Wort ‚umgezogen‘ tippen.“

Was stimmt? Die Vespa Cowboys ...

- a) ... haben sich der Malteser Motorradstaffel angeschlossen.
- b) ... ist die nicht ganz erst gemeinte Bezeichnung für eine neue Malteser Einsatzeinheit bei Großveranstaltungen.
- c) ... haben beim diesjährigen Anrollern den Malteser Kinder- und Jugendhospizdienst mit einer Tombola finanziell unterstützt.

Die Antwort bitte per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org oder per Postkarte senden an: **Malteser Magazin, Preisrätsel, 51101 Köln**



Gewinnen
Sie einen
von fünf
Taschen-
schirmen



Foto: H+DG

Einsendeschluss ist der **4. Oktober 2019**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter den Mitgliedern mit richtiger Einsendung verlosen wir **fünf automatisch sich öffnende dunkelblaue Malteser Taschenschirme**. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu. Herzlichen Glückwunsch!

Bequem fasten

Mit Intervallfasten verschafft man Magen und Darm eine kurze Verschnaufpause – mit verblüffendem Effekt auf den Körper.

TEXT: Christoph Hartmann FOTOS: Friedemann Rieker



Beim Intervallfasten sollte man in der Essenspause von mindestens 13 Stunden nur Flüssiges wie Kräutertee oder Wasser zu sich nehmen, um den Magen-Darm-Trakt zu entlasten.

Fasten, der Schalter des Lebens“ lautete kürzlich das Motto einer internationalen Fachtagung der Ärztegesellschaft für Heilfasten und Ernährung e.V. Denn mittlerweile ist sicher: Fasten entlastet nicht nur Stoffwechsel und Psyche, sondern fördert auch Selbstreparaturprozesse im Körper. Damit gilt es als zentrale Therapie bei etlichen Civilisationskrankheiten.

Glaubte man bislang, die Effekte des Fastens seien erst nach mehreren Tagen erzielbar, treten sie offenbar auch schon nach 13 bis 16 Stunden Nahrungsverzicht auf. Dann beginnt der Körper, durch Fettsäureverbrennung Energie aus Ketonkörpern statt aus Glukose zu beziehen, was wichtige Enzymsysteme anregt.

Das Prinzip dahinter: Acht Stunden ernährt man sich normal und gönnt Magen und Darm dann eine 16-stündige Pause. Nur Tee oder Wasser sollte man in dieser Zeit zu sich nehmen. „Bei der 16-zu-8-Variante kann wahlweise das Frühstück oder das Abendessen weggelassen werden. Das verschafft dem Magen-Darm-Trakt



Als ärztlicher Leiter der Malteser Klinik von Weckbecker ist Dr. med. Rainer Matejka Experte für das Thema Fasten.

eine willkommene Ruhepause“, erklärt Dr. med. Rainer Matejka, ärztlicher Leiter der Malteser Klinik von Weckbecker in Bad Brückenau. Die naturheilkundliche Fachklinik in Nordbayern beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit Fastentherapien.

Neben Gewichtsreduktion sinken unter anderem Blutdruck und Entzündungswerte, eine diabetische Stoffwechsellsage verbessert sich. Auch Schmerzpatienten profitieren. Bei bestehenden Erkrankungen und Medikamenteneinnahmen rät Dr. Matejka dennoch zur Rücksprache mit einem fastenerfahrenen Arzt.

„Vor allem bei lange bestehenden chronischen Erkrankungen, etwa aus dem rheumatischen Formenkreis, bietet das klassische Heilfasten aber nach wie vor die intensivsten Effekte“, sagt Dr. Matejka. „Intervallfasten bietet aber einen guten Einstieg für Menschen, die dem Thema bislang skeptisch gegenüberstanden, und es hilft, Heilerfolge im Anschluss an eine längere Fastemaßnahme zu stabilisieren.“

i Weitere Infos: www.weckbecker.com



© M. Heinrich / pixelio.de

Reise zur Wiege der Christenheit

In Malteser Gemeinschaft auf Entdeckungsreise durch das „Heilige Land“

Eine Reise nach Israel steht für viele Kulturinteressierte sicher an erster Stelle auf der Wunschliste. Im November können Sie sich diesen Wunsch nun erfüllen. Der schmale Küstenstreifen zwischen Mittelmeer und Jordan steht seit vier Jahrtausenden im Brennpunkt der Geschichte. Jerusalem ist auch heute noch Zentrum dreier Weltreligionen: Judentum, Christentum und Islam. Ein Besuch in Israel ist immer auch eine Reise zu den Wurzeln unserer Kultur. Niemand kann sich der Faszination entziehen, selbst an den Schauplätzen zu stehen, von denen die Heilige Schrift erzählt. Klangvolle Namen begleiten Ihren Weg

durch das „Heilige Land“ – Nazareth, See Genezareth, Jordantal, Bethlehem und natürlich Jerusalem. Und immer wieder begegnen Ihnen auch steinerne Zeugnisse der Ordensritter – z. B. die beeindruckende Bastion in Akko. Doch auch das moderne Israel ist überaus sehenswert. Allen voran die geschäftige Metropole Haifa. Und wer sich ein besonderes Erlebnis gönnen möchte, dem empfehlen wir ein Bad im Toten Meer. Hier, am tiefsten Punkt der Erde, schwimmt man förmlich im Wasser.

Das milde Klima im November bietet ideale Voraussetzungen für die Erkundungen. Dreimal werden Sie in Haifa und viermal in Jerusalem, jeweils in einem guten First-Class-Hotel, übernachten.

Jeder kennt von Kind an die Namen der Orte, die Sie während der Reise besuchen werden.

Außerdem sind im Preis enthalten: Halbpension, Transfers und Ausflüge, Besichtigungen mit fachkundiger deutschsprachiger Reiseleitung inklusive Eintrittsgelder und Flüge ab/bis vielen Flughäfen inklusive Steuern. Fliegen Sie mit!

Informieren & anmelden



Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 3772 68

Reiseziel: **Israel**
Termin: **20.11. bis 27.11.2019**

Reisepreis im DZ* pro Person: EUR **1.595,-**

Einzelzimmer-Zuschlag pro Woche: EUR **525,-**

Optionaler Ausflug zum Toten Meer
pro Person: EUR **90,-**
(*= bei Zweierbelegung)

→ Grundpreis mit Flügen ab/bis:
Düsseldorf (jeweils via Wien)
→ Zuschlag für Flüge pro Person
ab/bis:
Frankfurt und München EUR **50,-**
Berlin-Tegel und Hamburg EUR **80,-**

Reiserücktrittskosten-Versicherung mit
Selbstbehalt pro Person: EUR **75,-**
(Die Versicherung kann nach Abschluss nicht mehr
storniert werden.)

Veranstalter der Reise ist:



Terramundi GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefon: 023 69 / 919 62-0
Telefax: 023 69 / 919 62-33
www.terramundi.de

Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Einfach weitere Informationen mit diesem Coupon anfordern oder gleich Platz sichern!
Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi senden.

Name, Vorname (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **ISRAEL-Reise**.

JA, ich möchte mit folgenden Personen an der **ISRAEL-Reise** teilnehmen.

Name, Vorname Anmeldende/r (wie im Ausweisdokument):

Name, Vorname Mitreisende/r (wie im Ausweisdokument):

gewünschter Flughafen (je nach Verfügbarkeit):

(Bitte beachten Sie eventuelle Zuschläge!)

Diese Reise ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität nicht geeignet.

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen:

DZ = Doppelzimmer bei Zweierbelegung,

EZ = Einzelzimmer, OA = Optionaler Ausflug,

RV = Reiserücktrittskosten-Versicherung

Teilnehmer 1 DZ EZ OA RV

Teilnehmer 2 DZ EZ OA RV

Datum, Unterschrift

MISSION 2050
NULL EMISSIONEN
GOGREEN



WEIL WIR DIE WELT LIEBEN

Die Zukunft der Logistik muss nachhaltig sein. Unser Ziel lautet: null Emissionen bis 2050. Diesen Weg gehen wir gemeinsam mit unseren Kunden und Partnern.

dhl.com/gogreen

